



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 143. Sonnabends den 3. Dezember 1825.

Bekanntmachung.

Wir wiederholen unsere Bekanntmachung vom 30. Juli v. J., daß die mit höherer Genehmigung festgesetzte neue Einrichtung:

nach welcher innerhalb der hiesigen Stadt und der Vorstädte, zur Fortschaffung aller Arten von Lasten, als: Kaufmannsgüter, Mehl und Getreide, Baumaterialien, Brennholz u. s. w., keine andere als zwelfspännige Wagen, oder solche, deren Räder 6zöllige Felgen, und mit eben so breiten eisernen Reifen und in selbige eingesenkten Nagelbeschlag beschlagen sind, bei 5 rthlr. Strafe für jeden Uebertretungsfall, gebraucht werden dürfen, mit dem 1sten Januar 1826 unabänderlich ihren Anfang nehmen soll.

Vor der Hand noch ausgenommen bleiben:

- a) Last- oder Fuhrmanns-Wagen, auf welchen Frachtguth hierher, oder hierdurch, oder von hier fortgebracht wird;
- b) die Wagen der zu Märkte anhero kommenden Landleute, incl. der Woll-Wagen, und
- c) solche Wagen, auf welchen Mühlwellen oder Biertröge von Eichenholz fortgeschafft werden.

Breslau den 1ten Dezember 1825.

Königliches Polizei-Präsidium.

Der Magistrat.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Die große Menge der Hülfbedürftigen, welche beim Eintritt der rauhen Jahreszeit an dem nothwendigsten Bedürfnisse: Bekleidung, Mangel leiden, besonders aber die große Anzahl der Kinder, welche die Armen-Schulen besuchen und deren Eltern nicht im Stande sind, sie mit hinlänglicher Bekleidung zu versehen, veranlaßt uns, die Wohlthätigkeit unserer wohlhabenden Mitbürger, und hoffentlich nicht ohne Erfolg, in Anspruch zu nehmen.

Wir bitten dieselben daher so ergebenst als dringend, ihre alten abgelegten Kleidungsstücke, Hemden, Stiefeln und Schuhe, so geringe selbige auch in eines jeden Haushaltung scheinen mögen, als eine milde Gabe in das hiesige Armenhaus zu schicken, woselbst Herr Buchhalter Schiller das Ueberschickte in unserm Auftrage dankbar gegen Quittung in Empfang nehmen wird.

Breslau den 26ten November 1825.

Die Armen-Direction.

Berlin, vom 29. November.

Se. Majestät der König haben dem Grafen Hermann von Hompesch-Nurich die Kammerherrn-Würde zu ertheilen, dem General-Lieutenant von Bronikowski außer Dienst den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Medicinalrath und ordentlichen Professor, Dr. Hagen, zu Königsberg, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen, und den bisherigen Kammergerichtsrath Paschke zum Stadt-Justiz-Rath bei dem Stadtgerichte zu Potsdam zu ernennen gerühret.

Bei der am 25ten und 26ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 52ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 60246 nach Iferlohn bei Hollmann; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 41777 in Berlin bei Seeger; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 24530 38193 und 87006 in Berlin bei Reinhardt und bei Seeger, und nach Driesen bei Löwenberg; 5 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 16120 36323 60502 62954 und 83333 in Berlin bei Burg, nach Danzig bei Reinhardt, Görlitz bei Schmidt, Halle bei Lehmann und nach Elst bei Behr; 13 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2814 8588 13494 19922 20130 20307 40046 40409 46759 49915 52502 58799 und 68580 in Berlin bei Burg, bei Grossau und 2mal bei Magdoff, nach Breslau bei J. Holschau jun., Bries bei Böhm, Coblenz bei Stephan, Frankfurt bei Salzmann, Graubenz bei Neumann, Halle bei Lehmann, Jülich bei Maner, Magdeburg bei Brauns und nach Meise bei Jandel; 38 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2179 7938 10678 11275 13261 15386 17155 19980 20493 23742 24097 24209 25109 26209 29743 30811 31931 32127 35212 36401 38924 42975 43224 47748 51501 52529 60520 66376 71276 78030 81891 82929 83292 83612 83691 85601 86205 und 87616 in Berlin 3mal bei Burg, bei Grack, 3mal bei Gronau, bei Joachim, bei J. L. Meyer, bei Riemann, bei Seeger und bei Strasburg, nach Beeskow bei Ehleme, Brandenburg bei Sellow, Breslau 4mal bei J. Holschau jun. und 2mal bei Schreiber, Bries bei Böhm, Cottbus bei Bress, Danzig 2mal bei Reinhardt, Düsseldorf bei Simon und bei Wolf, Frankfurt bei Wassewig, Halberstadt bei Landwehr, Hamm bei Hufelmann, Cracau bei Heinze, Kignitz bei Leitgebelt und

bei Nibel, Magdeburg bei Koch, Mühlhausen bei Blachstein, Quedlinburg bei Dammann, Schweidnitz bei Gebhardt und nach Stettin 2mal bei Rolin; 57 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 816 4031 8018 9454 9470 16635 19593 20946 21345 21899 22853 22901 23075 23160 23682 24374 24512 24561 26068 27213 28956 29439 32686 33011 35785 35894 37252 38181 39036 40189 40391 44648 46655 48600 52188 53951 54712 56421 56792 57082 60987 62418 63537 63726 66702 67271 70658 72495 73651 74416 74643 76165 76741 78975 83328 83766 und 86748. Die Ziehung wird fortgesetzt.

München, vom 24. November.

Der Abschied J. K. H. der Frau Kronprinzessin Elisa von Preußen, von J. Majestät der verwittweten Königin und von Ihren Königl. Geschwistern, war eben so rührend als zärtlich. Alle Herzen werden durch die besondere Verehrung und Theilnahme erfreut, welche vorzüglich J. M. die regierende Königin ihrer Schwiegermutter, der verwittweten Königin, unausgesetzt bewelkt. Seit ihrer Ankunft in München fuhr J. Maj. die regierende Königin täglich, und oft zweimal des Tages nach Nymphenburg, um die Trauernde zu besuchen, und gegenwärtig, da J. Majestäten in einer Wohnung vereinigt sind, bemüht sich die regierende Königin ohne Unterlass, die geliebte Mutter zu erheitern und zu beruhigen.

Das Regierungs-Blatt vom 21. November No. 46 enthält eine Instruktion für den königl. Staatsrath vom 18. November in drei Titeln und 20 §§., I. Bildung des Staatsraths, II. Geschäftskreis des Staatsraths, III. Geschäftsgang. Dieser allerhöchsten Verordnung sind beigelegt: A. Personal-Status des königlichen Staatsraths. Se. Majestät der Königin. Se. königl. Hoheit der Prinz Carl. — Die königl. Minister: Der Feldmarschall, Carl Fürst v. Wrede; der Staatsminister des Innern, Carl Friedrich Graf v. Thürrheim; der Staatsminister der Justiz, Friedrich Freiherr v. Zentner; der Staatsminister der Armee, Nikolaus Mollot de la Treille. — Die königl. Staatsräthe im ordentlichen Dienste: Franz Sales von Schilcher, Clemens von Neumayer, Graf Clemens v. Leyden, Georg Carl v. Sutsner, Johann Baptist v. Stürmer, Georg von Knopp. — Egid v. Robell, General-Sekre-

tair. — Expedirendes geheimes Sekretariat. Philipp Jakob Hexamer, königl. wirklicher Rath und expedirender geheimer Sekretair. Bureau, Sekretairs: August Ferdinand Stademann, Sebastian Robell. — Geheime Registratur. Georg Döllinger, wirklicher Rath und Archivar ic. — B. S. Majestät der Königin haben vermöge allerhöchsten Kabinetts-Befehls vom 18. November allergnädigst geruhet, die aus der Reihe der wirklichen Staatsräthe im ordentlichen Dienste aus- und in die temporäre Quiescenz tretenden Freiherrn von Colonge, Grafen Carl von Preysing, Freiherrn v. Seckendorf, Freiherrn Franz Arnold von der Becke, von Ritter und von Koch, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit für ihre dem allerhöchsten Könige Majestät, — Sr. Majestät dem regierenden Könige und dem Staate geleisteten vielen ersprießlichen Dienste und erprobte Anhänglichkeit, unter Vorbehalt ihrer weiteren Verwendung zu wirkl. Staatsräthen im außerordentlichen Dienste zu ernennen. — C. Se. Majestät der König haben nach allerhöchsten Kabinetts-Befehle vom 18ten November allergnädigst beschlossen, in Folge der unter eben demselben Tage erlassenen Staats-Raths-Instruktion, die bestehende Staatsraths-Commission für die gemischten Rechts-Gegenstände unter Bezug allerhöchster Zufriedenheit mit den von dem Vorstande, den Mitgliedern und dem geheimen Sekretair der Commission bisher geleisteten Dienste mit Ende des Monats December dieses Jahres in der Art aufzulösen, daß dieselbe bis zu diesem Zeitpunkte diejenigen Gegenstände erledigte, welche ihr noch zugetheilt sind, — und sodann am Schlusse des laufenden Jahres sämtliche Akten an die Registratur des Staats-Raths abgebe.

Dresden, vom 18. November.

Die junge Prinzessin von Lucca gewinnt durch ihre natürliche Unbefangenheit, Lebenswürdigkeit und Huld alle Herzen, und ist bereits, wenn man sie an der Hand ihres fröhlichen und muntern Gemahls zu jeder Tageszeit spazieren gehen sieht, allgemein ein Gegenstand froher Theilnahme geworden, die sich täglich aufs Neue und ungeheuchelt ausspricht.

Hannover, vom 25. November.

Durch eine königl. Proklamation d. d. Carlshausen den 31. October ist die jetzige allge-

meine Stände-Versammlung aufgelöst und eine neue berufen worden.

Vom Mayn, vom 23. November.

Man meldet aus München: Es ist nunmehr kein Zweifel mehr, daß sich der Fürst v. Brede, gänzlich vom Hofe und den Geschäften zurückziehen wird. Eben so nimmt man als gewiß an, daß der Bruder des Königs, der Prinz Carl, Generalissimus werden, und zugleich im Kriegsministerium präsidiren soll. Die Armee soll, wie man bis jetzt weiß, um 6 Regimenter, worunter 1 Kavallerie- und 1 Garde-Regiment, vermindert werden; die Haupt-Regimenten aber sollen in der Militär-Ökonomie, und deren mannichfaltigen Zweigen statt finden. — Die Uniformen in den höheren Militärgraden ic. sollen vereinfacht werden, die der Civilbeamten aller Klassen aber, die wegen der Goldstickereien sehr kostspielig waren, werden ganz abgeschafft. Ein schwarzes Kleid wird künftig die einfache und einzige Amts-Tracht seyn. Endlich heißt es auch noch, daß das Pagen-Institut aufgehoben, und dadurch abermals eine bedeutende Summe erspart werden soll.

Warschau, vom 25. November.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, Bruder des Kaisers von Rußland, sind vorgestern im erwünschten Wohlfeyn aus St. Petersburg angekommen.

Paris, vom 21. November.

Nach Briefen von Korsu vom 21. November, sagt die Etoile, verbreitet sich die Nachricht, daß die griechische Flotte von 55 Kriegsschiffen und einer Menge Brander, unter Anführung der 3 Admirale Miaulis, Sachuri und Canaris, die türkisch-ägyptische Flotte ohnfern Alexandrien angetroffen, und nach einem blutigen Kampfe mehrere ihrer Schiffe genommen und verbrannt, und sie gänzlich zerstreut habe.

Als am 17. in dem Cassationshofe der erste Präsident Deseze den Spruch verlas, welchem zufolge ein Cassationsgesuch des Marquis de Cairon verworfen wurde, erhob sich der zweite Präsident, Hr. Brisson, und rief: „Hüffiers, verwehren sie das Nachschreiben!“ — Die Journalisten nennen dies eine Beschränkung der öffentlichen Gerichtsbarkeit.

Sir Hubson Lowe, berichtet die Etolle, der in Paris in der Straße Rivoli im großen Hotel wohnte, hatte zugleich eine Wohnung in Passy im Hotel Franklin No. 21., wo er vom 29. October bis zum 11. November, dem Tage, an welchem der Mordanfall auf den jungen Grafen Las Cases gemacht wurde, inne. Er holte sich den 14. November bei Herrn Caffitte Creditbriefe nach der Türkei persönlich ab, und verließ Paris den 15ten zwischen 6 und 7 Uhr des Abends. Den Tag vor seiner Abreise hatte er gesagt: daß er seine Reise noch so lange aufschieben würde, bis man die Schuldigen gefunden habe, da man ihn hierüber verläume. — Er ist bereits in Frankfurt a. M. angekommen.

Der berühmte vormalige Director der Schule von Soreze, Hr. Ferlus, den der Erzbischof von Toulouse um dieselbe gebracht hat, hat von der haitischen Regierung 150,000 Fr. zur Belohnung für die Bildung haitischer Jünglinge erhalten.

Man liest im Drapeau blanc folgendes Schreiben:

Paris den 10. November.

„Mein Herr, die Kur, die ich an einer entchiedenen Wasserscheu gemacht, und deren mehrere Journale Meldung gethan haben, interessirt die Menschheit zu sehr, als daß man der trefflichen Entdeckung nicht die größte mögliche Offenkundigkeit ertheilen sollte. Hier folgt die von mir angewandte Behandlung. Bei den ersten Anfällen der Wuth ließ ich den Kranken einen starken Absud von Sajak und Saffapareilla trinken; dann brachte ich selbst ihn in ein sogenanntes russisches Dampfbad, dessen Hitze ich auf 50 Grad brachte; zu mehrerer Versicherung gab ich meinem Patienten ein Thermometer in die Hand. Während der Stunde, die das Schweißbad dauerte, ließ ich den Theil des Körpers, wo das Wuthgift eingedrungen war, von oben nach unten reiben. Durch dieses Belspiel ersieht man, daß die Wasserscheu sich durch Einsaugung mittheilt, und daß allein die Verdunstung des Gifts sie vernichten kann, denn als der Kranke aus dem Bade kam, waren alle Zeichen dieser schrecklichen Krankheit verschwunden.“

Buissou.“

Der Pilote meldet aus St. Petersburg: Se. Majestät der Kaiser von Rußland hätten erklärt: es sei höchst ihr Wille, ihr Friedenssystem sowohl in Griechenland, als in dem übrigen Europa aufrecht zu erhalten.

Die Etolle wirft heute einen Rückblick auf die Ursachen, die Spanien seine Colonien haben verlernen machen, und untersucht dann die Frage, was Spanien in dieser Sache, in der es ganz seinen eigenen Kräften überlassen sei, dormalen zu thun habe. Von den europäischen Mächten könne es keine Hilfe erwarten, denn ihre Ansicht der Sache sei durch Politik und das Handelsinteresse bedingt, und die Staaten, die ihm am ersten eine hülfreiche Hand bieten könnten: Nordamerika jenseits, Portugal, England und Frankreich dieseits des Weltmeeres, seien am ersten dabei theilhaftig, das Interesse des Handels obzulegen zu machen. Spanien müsse einsehen, daß es jetzt nöthig sei, Maasregeln zu ergreifen, die seine Politik mit dem Interesse der genannten Staaten mehr in Einklang setze. Der drohende Verlust der Insel Kuba und der übrigen Besitzung, die ihm bis jetzt noch geblieben, der schimpfliche Abfall des Linienschiffes Asia, die Prohibitive Maasregeln der faktisch bestehenden Staaten Amerika's gegen den spanischen Handel, die Vervielfältigung der Korsaren, die seine Flagge selbst vor Cadix und Ferrol insultiren, fortwährende Nahrung für den Geist der Revolution in der Halbinsel selbst, Spannung zwischen dem Madrider Hof und allen europäischen Kabinetten — das seien die traurigen, beklagenswerthen Folgen des bisherigen Benehmens Spaniens. — Dasselbe Blatt verspricht in einem weiteren Artikel den Weg anzudeuten, den Spanien einschlagen müsse, um seine Amerika's und Europas Interessen miteinander zu versöhnen.

Einem Privatschreiben in demselben Blatte zufolge soll das spanische Cabinet bei dem neulichen Ministerwechsel eine Declaration erlassen haben, des Inhalts, daß nur die Personen, aber nicht das System geändert würden, und daß vornämlich die äußere Politik unwandelbar sei. Das eben erwähnte Privatschreiben schreibt diese Deklaration dem Herzog von Infantado zu.

Aus dem südlichen Frankreich,
vom 12. November.

Nach den neuesten Privatbriefen aus Madrid soll sich im Eskorial ein neuer Kampf erhoben haben, seitdem der Herzog von Infantado sich an der Spitze der Geschäfte befindet. Die Apostolischen, welche in seiner Ernennung den

Triumph ihres Systems sehen, verlangten so gleich eine Veränderung im Personal aller höhern Behörden, allein bis jetzt haben sie dieselbe nicht erhalten. Infantado will entweder sich dieser Partei nicht ganz in die Arme werfen, oder er wird, auch bei seinem Willen, durch anderweitigen Einfluß davon abgehalten. Dieser anderweitige Einfluß soll von den Diplomaten der auswärtigen Mächte herrühren, die dem Könige Vorstellungen gemacht haben, um zu verhindern, daß die apostolische Parthei nicht die völlige Oberhand erhalte, indem sie alsdann Spanien nothwendig in neues Unglück stürzen würde. Diejenigen, welche behauptet hatten, der Sturz Zea's und Infantado's Ernennung sei vorzüglich dem Einfluß des Gesandten einer großen nordischen Macht zuzuschreiben; sollen im Irrthum gewesen seyn, Man will nun wissen, daß die Kamarilla, in Verbindung mit einigen Mitgliedern der königl. Familie und mit vielen Bischöfen und Mönchen diesen Sturz bewirkt habe; daß der König sich der Absetzung Zea's lange widersetzte, und erst nachgab, als man der Vorstellung, daß wenn der Minister am Ruder bleibe, ein Bürgerkrieg entstehen würde, Eingang zu verschaffen wußte.

London, vom 19. November.

Die Times liefert eine Denkschrift, welche der Patriarch von Venedig, Herr Labislauß von Pyrker, von dort unterm 1. Juli über den gesunkenen und täglich mehr sinkenden Zustand der alten Weltbeherrscherin Venedig, an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich amtlich erlassen haben soll. Es heißt darin, daß diese einst durch Handel und Manufacturen so blühende Bevölkerung, heutiges Tages auf hunderttausend Seelen herabgesunken sei, von welchen nur der dritte Theil dafür angesehen werden kann, daß er sein Auskommen habe, wobei noch anzunehmen, daß in diesem dritten Theil die Personen einzubegreifen, welche sich im Dienste befinden.

In gewissen Journalen des festen Landes wird gesagt, der Pascha von Aegypten besäße gegenwärtig eine Armee von 24,000 Mann, die von französischen Offizieren auf europäischem Fuße organisiert und abgerichtet worden sey. Diese Anzahl kommt uns augenscheinlich übertrieben vor. Man rühmt die Geschicklichkeit dieser neuen Soldaten in den Bewegungen, die

man sie gelehrt hat, und die Tauglichkeit der Araber, sich in die Kriegszucht zu schicken, so wie ihren Muth, ihre Mäßigkeit und die Gewohnheit, welche sie frühzeitig angenommen haben, alle Arten von Strapazen und Entbehrungen auszuhalten. Wenn man jedoch bedenkt, daß Christen es sind, die sie in der Kriegskunst unterrichtet haben, um dieselbe gegen andere Christen in Anwendung zu bringen, erblickt man hierin nichts, dessen man sich so sehr zu rühmen hätte. Die Lehrmeister der ägyptischen Truppen gehören noch immer zu der französischen Armee und empfangen einen Sold aus dem königl. Schatz; man muß sie so betrachten, als wenn ihre Aufführung von der französischen Regierung gebilligt würde. Und das nennt man Neutralität! Während die englischen Offiziere, welche Parthei für die Griechen genommen hatten, durch einen königl. Befehl zurückberufen worden sind, damit England nicht beschuldigt werde, von dem Betragen einer neutralen Macht auszuweichen, leistet im Gegentheile Frankreich dem Feinde des christlichen Namens allen möglichen Beistand; kurz, die Griechen haben nicht allein gegen die Kräfte eines mächtigen Reiches zu kämpfen, sondern auch noch gegen die halb verborgene Feindseligkeit von zwei andern Staaten. Auf solche Art einem beinahe sicheren Verderben geweiht, haben sie nichts desto weniger den Feldzug auf eine heldenmuthige Weise beendet, und sich durch die Anzahl und die Hülfsmittel ihrer Feinde weder unterdrücken noch in Furcht setzen lassen. (Mainzer Zeit.)

Der Krieg in Awa scheint nach den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten so weit von seinem Ziel entfernt zu seyn, als er heute vor einem Jahre war. Sir A. Campbell ist mit der Hauptmacht in Prome und die Regenzeit ist mit ihrer vollen Gewalt eingetreten und die Truppen kränkeln. Die großen Kosten dieses Krieges haben die Regierungskassen beinahe erschöpft und es wird, fürchten wir, wenn derselbe fortauere, eine neue Aaleibe eröffnet werden müssen. Vielleicht aus dieser Erwartung, so wie durch Nachrichten vom Londoner Markte, hat der Cours in Calcutta, und ein wenig auch hier, eine günstige Wendung genommen.

Briefe aus Montevideo vom 14. Sept. (und Rio vom 1. October) melden, daß die kaiserl.

Truppen einen entscheidenden Sieg über Francisco Ribeira davongetragen. Es kam an demselben Tage ein brasilianisches Corps von 1000 Mann aus Mercedes in Montevideo an, nachdem es den Vorderrück des besagten Ribeira, gerade dasjenige Corps, worauf dieser das meiste Vertrauen setzte, und womit er eine Stellung eingenommen, um Brutos Manuel, den Befehlshaber der brasil. Abtheilung, aufzufangen, völlig vernichtet hatte. General Lecor wollte nun zur Verfolgung dieses Sieges 2000 M. von Montevideo abschicken oder selbst anführen.

Nach Berichten aus Whitehaven vom 7. November ist auf der Insel Man (Irland) ein Aufbruch ausgebrochen. Die Unruhen entstanden dadurch; daß einige Personen, die sich den Einsammeln des Zehnten an Erbdäpfeln für den Bischof dieser Diocese widersetzen; in das Schloß Rushen eingesperrt wurden. Am Mittwoch waren fast alle Bewohner der Pfarrsprengel von Kirchchrist in Rushen, Kirkar = Bury und Kirpatrick, ungefähr 1000 an der Zahl, mit Säbren und andern gefährlichen Werkzeugen bewaffnet, nach dem Schlosse Rushen gezogen und hatten ihre eingesperrten Freunde befreit. Die schwache Garnison wagte es nicht, sich den Angreifenden zu widersetzen. Nachdem die Auführer ihren Zweck erreicht hatten, legten sie Feuer an mehrere dem Bischofe angehörige Getreide = Schöber, die das sämmtliche aus den Zehnten der besagten Pfarrsprengel herkommende Getreide enthielten. Hierauf zogen sie nach Kirkmaldy, wo sie das Haus des Herrn John Collier, ehemaligen Coronars, niederließen. Dann begaben sie sich in die Brauerei des Hrn. Edward Gamne im Hafen Str. Marle, deren Eigenthümer genöthigt war, um sein Etablissement zu erhalten, dem Gefindel alle Forderungen zu bewilligen, und ihm so viel starkes Bier zu geben, als es trinken konnte. Große Besitzthümer wurden gänzlich zerstört und mehrere Personen schwer gemißhandelt. Der Bischof hielt es für dienlich, seinen Pallaß zu Kirkmichael zu verlassen und sich nach Douglas zu begeben.

Rom, vom 7. November.

Ueber den wahren Gesundheitszustand des heiligen Vaters hat in den letzten Tagen von Neuem Ungewißheit im Publikum geherrscht.

Mit Bestimmtheit läßt sich darüber, aus begreiflichen Gründen, um so weniger etwas melden, als der erhabene Kranke unter den, ihn umgebenden Aerzten nur einen Einzigen hört. Dies ist der Chirurg Cobini, der sich während des letzten Conclave's, wo er einer der drei, für den innern Dienst desselben ernannten Wundärzte war, das unumschränkte Vertrauen des heiligen Vaters zu verschaffen gewußt hat, und seitdem, im umfassendsten Sinne, alleiniger Leibmedicus desselben gewesen ist. Die übrigen Aerzte werden entweder gar nicht, oder nur der Form wegen, um Rath gefragt. Es ist daher auch nie im Ernste daran gedacht worden, den berühmten Tomasini aus Bologna zur Consultation hierher zu berufen. Uebrigens mag das schlechte Wetter, welches, mit Unterbrechungen, den ganzen October geherrscht hat und noch immer fortdauert, die völlige Herstellung des heiligen Vaters wenigstens mittelbar verzögert haben, obgleich nicht zu läugnen steht, daß die nasse Bitterung dem offenbar zu trockenem Temperamente desselben mehr zusagen müsse, als der allensast ausaugende Nordwestwind, welcher durch den ganzen Sommer geherrscht hat.

Madrid, vom 15. November.

Der Herzog von Infantado kam gestern nach Madrid, und es soll, wie das Journal de Paris meldet, in einem Ministerrathe die Entlassung sämmtlicher höherer Staats = Beamten, welche unter der constitutionellen Regierung gedient, oder in die Verschwörung Bessieres verwickelt sind, beschlossen worden seyn.

Der Herzog hat der Berathungs = Junta folgende zwei Fragen vorgelegt: Dürfte es gut seyn, die Geldleistungen der Geislichkeit auf denselben Fuß, wie vor der Revolution zu bringen? — Sollen die liegenden Güter der Geislichkeit und des Adels fernerhin von der Grundsteuer befreit bleiben? — Der Herzog will ferner (erzählt der Constitutionel) dem Staatsrath eine neue Einrichtung geben, so, daß derselbe die Organisation unserer alten Cortes par estamentos erhalten haben soll; ein Drittel der Mitglieder soll aus der Geislichkeit genommen werden.

Der jährliche Beitrag, welchen die Geislichkeit zu den Staatskassen zahlte, betrug 7,250,000 Fr. Unter der provisorischen Res

gierung wurde diese Summe auf ein Drittel herabgesetzt; gegenwärtig ist es im Werke, die ganze Summe wiederum zu erheben, und man behauptet, daß diese Maasregel nicht geeignet sey, den Herzog von Infantado bei den Apostolischen zu empfehlen.

Das Haus Alara, welchem für einen Vor- schuß von 10 Mill. Realen zur Erzulpirung der letzten Expedition nach Havanna die freie Ein- fuhr von 600 Tonnen Baumwollenwaaren zuge- standen worden ist, hat in Rouen, London und der Schweiz Aufkäufe, die sich auf 30 Mill. R. belaufen, machen lassen, und bei den Zoll- ämtern wird hierdurch ein bedeutender Ausfall der Einnahme fühlbar werden. Man berechnet, daß der Herzog von Infantado außer dem ge- genwärtigen Deficit es mit einem neuen von 30 Mill. R. zutun haben wird.

Mehrere Bischöfe, behauptet der Constitut., haben Geistliche ihrer Diöcesen wegen Unhäng- lichkeit an die Constitution, abgesetzt; dies hat zu großer Unzufriedenheit der niedern Geistlich- keit Veranlassung gegeben. Die Regierung hat Befehl zur Wiedereinsetzung dieser Geistli- chen gegeben, allein die Bischöfe wollen dem keine Folge leisten.

Der Richter Prieto, der mit dem Prozeß ge- gen die Mitverschwornen Bessieres beauftragt ist, wurde gestern zu dem Könige nach dem Es- korial gerufen. Es scheint, daß Se. Majestät das strenge Verfahren des Herrn Prieto voll- kommen gut heist, denn sogleich nach seiner Rückkehr nach Madrid gingen eine Menge Ver- haftungs-Befehle in die Provinzen ab.

Die Parthei Bessieres, heist es in einem von dem Constitutionel mitgetheilten Schreiben aus Madrid, deren ganzes Vertrauen auf den Einwohnern der Provinz Alcaria ruht, hat das neuen Muth gewonnen, und den Aufstand in dieser Provinz wieder begonnen. Die Re- gierung hat Befehl gegeben, daß die in Alcala liegenden Garden, sogleich nach Guadalarara und Brihuega aufbrechen sollen.

Stockholm, vom 14. November.

Ein englischer Schiffs-Capitain, Namens William Dobb, der seiner Aussage zufolge, auf einer Reise nach St. Petersburg Schiffbruch gelitten, von einem finnischen Fahrzeuge aber aufgenommen, nach Fagerwick gebracht wurde und sich von dort zu Fuß nach Abo begeben

wollte, ist in dasiger Gegend als verdächtig angehalten und unter Militairbedeckung ge- fänglich hier eingebracht worden.

Nach Versicherung des Argus wird ein Ver- ein engl. Kapitalisten mit einer Summe von 6 bis 800,000 Thlen. an der Bearbeitung der Steinkohlengruben in Schoonen Theil nehmen. Die schwedischen Aktien-Inhaber haben beinahe alle engl. Seits gemachten Bedingungen an- genommen.

Buenos Ayres, vom 10. October.

Die Deputirten der Banda oriental zum Congress werden hier jeden Tag erwartet. Man hofft, daß die Vermittelung des Str Charles Stuart dem Kriege zuvorkommen wird, der zwischen unserer Republik und dem brasi- lianischen Reich ausbrechen wollte. — Unsere Regierung sucht noch stets bei Francia, Distrac- tor von Paraguay, einigen Einfluß zu erhal- ten, und ihn zu vermögen, eine repräsentative Verfassung seinem Staate zu geben; er ver- weigert aber jede freie Mittheilung und ver- birgt seine ferneren Absichten, jedoch soll er einen Agenten an Bolivar gesandt haben. — Wir sind beschäftigt, die ungeheuern Land- striche, welche sich im Süden unserer Republik bis an das Cap Horn erstrecken, und die man Patagonien nennt, zu kolonisiren. Das Land ist viel sanfter und der Boden weit fruchtbarer, als man gewöhnlich glaubt. Unsere Regie- rung hat schon einigemal Versuche gemacht, den Patagoniern das Land abzukaufen, die Verhandlungen haben jedoch keinen Erfolg ge- habt, weil die Oberhäupter jener Einwohner zu viel gefordert haben. Es scheint, als wenn die Regierung der vereinigten Provinzen des la Platastromes nicht abgeneigt ist, dieses Land mit den Waffen zu nehmen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß ihr dies glücken würde, da jene wilden Völker nur mit Schlen- dern und Spießen bewaffnet, auch nur in klei- ner Anzahl und sehr zerstreut sind.

Wien, vom 25. November.

Nachstehende zwei Briefe aus Alexandrien, die wir so eben, über Trieste, erhalten haben, bestätigen die Nachricht von dem Auslaufen der vereinigten ägyptisch-konstantinopolitanischen Flotte aus gedachtem Hafen; welches am 17ten und 18. October (nicht am 15ten, wie es an- fangs hieß,) erfolgte:

Alexandrien, den 17. October 1825.

Diesen Morgen ist die Flotte des Kapudan Pascha, und der größte Theil der ägyptischen Flotte unter Segel gegangen, den ganzen Tag diesen Fahrzeuge aus; morgen wird der Ueberrest folgen. Sämmtliche Fahrzeuge sammeln sich in geringer Entfernung von diesem Hafen, um die Fahrt nach Morea anzutreten. Man weiß noch nicht, wo sie landen wird; einige meinen, in der Nähe von Missolonghi, um diesen Platz, durch Verstand der Marine endlich zur Uebergabe zu zwingen; ich zweifle jedoch daran, und glaube eher, daß sie bei Navarino vor Anker gehen werde.

Vom 18. October.

Gestern von Fröh bis auf den Abend sind fast alle Kriegsfahrzeuge der türkisch-ägyptischen Flotte und viele Transportschiffe aus unserm alten Hafen ausgelaufen. Diesen Morgen folgte der Rest der Kriegsflotte, nebst den übrigen Transportfahrzeugen. Die Expedition besteht aus folgenden Schiffen: 1 rasstes Linienschiff, 20 Fregatten und Korvetten, 45 Briggs und Goeletten, 1 Dampfschiff, mit 3 Kanonen, in London für den Pascha von Aegypten angekauft und mit Engländern besetzt, 10 Brander, die hier gefertigt worden sind, 70 Transportschiffe. Diese zahlreiche, mit allem nur Erdenklichen reichlich versehene Flotte steht ganz unter dem Commando des Kapudan Pascha; unter ihm stehen der Kapudan Beg, der Patrona Beg und der Reala Beg (erste, zweite und dritte Admiral der Flotte) und Moharremi Bei, Gouverneur von Alexandrien, Schwiegersohn unseres Paschas, Commandant der ägyptischen Flotte. Der Vice-Gouverneur dieses Plazes Vital Aga ist gleichfalls am Bord eines der Fahrzeuge dieser Flotte eingeschiffte. Die Landungstruppen an Bord dieser Expedition bestehen aus 8500 Mann wohl abgerichteter Infanterie, und 900 Mann Kavallerie, zusammen 9400 Mann, welche Ibrahim Pascha's Armee verstärken werden. Rechnet man die Artillerie, Train u. dgl. hinzu, so beläuft sich die Gesamtzahl der eingeschifften Landungstruppen auf 10,000 Mann. Unter den oben erwähnten Kriegsfahrzeugen sind auch 12 bis 13 Schiffe der Barbaresten.

(Desferr. Beobacht.)

Erst, vom 14. November.

Die Gazette di Genova meldet aus Konstantinopel: „Hr. Turner hat der hohen Pforte die offizielle Anzeige gemacht, daß nächsten ein englischer Botschafter eintreffen und allen Anforderungen der Pforte an Großbritannien vollkommen Genüge leisten werde. — In dem Gerail sind verschiedene Versuche gemacht worden, den dormaligen Großvezier zu stürzen, und seinen Vorfahren, dessen unerwartete Amtsentsetzung damals in Pera einen so unangenehmen Eindruck gemacht hatte, an seine Stelle zu setzen, aber alle Versuche sind fruchtlos geblieben. Der vormalige Großvezier ist ein Mann von gemäßigten Gesinnungen, unter dessen Verwaltung man der Hoffnung hätte Raum geben dürfen, ein gültiges Uebereinkommen mit den Griechen durchzusetzen. In dem ganzen Divan ist jetzt nur noch der Reis-Effendi den europäischen Mächten zugethan; doch auch er wankt auf seinem Posten, und wird sich, fürchtet man, nicht lange mehr halten.“

Ueber die Seemacht der Griechen giebt die Gazeta di Venezia folgende Nachrichten: „Die Hydrioten könnten 6000 Seeleute stellen, allein aus Mangel an Mitteln unterhalten sie nur 2000. Die griechische Flotte besteht in diesem Jahre aus 94 Briggs, die in 3 Geschwader getheilt sind; Hydra stellt dazu 50, Spezzia 30, und Ipsara 14 Schiffe. Bei Eröffnung des diesjährigen Feldzuges hatten die Griechen 20 Brander, und sie halten die Zahl so ziemlich vollzählig, indem sie jeden Brander, der gebraucht worden ist, sogleich wieder ersetzen.“

Ein in 22 Tagen von Alexandria hier angelangter Schiffs-Kapitain meldet, daß die vor Navarino vor Anker liegende türkisch-ägyptische Flotte 100 Segel stark sei, 45 amerik., engl., franz., österr., neapolitan. und sardin. Transportfahrzeuge mit einbegriffen. Sie hatte 12,000 Mann Landungstruppen, 15 Brander und 2 Dampfschiffe bei sich und war am 15ten October, 5 Tage vor dem Kapitain, von Alexandrien ausgelaufen. Der Kapitain holte sie bei Kandia wieder ein und segelte bis zum 2ten mit ihr, wo er sie in der Nähe von Navarino verließ, ohne daß sie auf der ganzen Fahrt von griechischen Schiffen irgend wäre belästigt worden.

Nachtrag zu No. 143. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 3. Dezember 1825.

Von der italieniſchen Grenze,
vom 4. November.

Man hat endlich über Italien in der Mitte Novembers wieder einige Nachrichten aus Morea erhalten, die bis zur Mitte Octobers gehen und einiger neuer Gefechte Meldung thun, die im ſüdöſtlichen Theil der Halbinſel ſtatt gehabt haben, und, wie gewöhnlich, ohne irgend ein wichtiges Reſultat geblieben ſind. Das bedeutendſte derſelben iſt bei Paldochori, ſüdlich von Tripoliſa, erfolgt, wo ein aus der Gegend von Miſtra kommendes ägyptiſches Corps ſich den Zugang nach Tripoliſa öffnen wollte, aber ſeinen Zweck nicht zu erreichen vermochte. Ibrahim Paſcha, der ſich zu Tripoliſa befand, hatte dieſem Corps entgegenziehen wollen, wurde aber daran durch einen in der Nähe dieſes Platzes befindlichen moreotiſchen Heerführer verhindert. Es iſt überhaupt ſehr ſchwierig, die ſeit einiger Zeit in Morea erfolgten Operationen genau zu verfolgen, weil beide Theile keine beträchtliche concentrirte Armeeſcorps haben, ſondern in größere und kleinere Detachements aufgelöst ſind, die ſich in allen Richtungen durchkreuzen und nicht einmal nach einem gemeinſchaftlichen Plane handeln. Jedoch hat man bemerkt, daß Ibrahim's Haupt-Augenmerk vorzüglich darauf gerichtet zu ſeyn ſcheint, ſich legend eines Hafens an der Öſtküſte von Morea zu bemächtigen, von wo aus er mit der See frei communiciren könne, um daſelbſt die längſt erwarteten Verſtärkungen an ſich zu ziehen. Der Hafen von Morembaſia ſchien ihm dazu der geeignetſte Punkt, allein er befindet ſich in gutem Vertheidigungsſtand und hat eine entſchloſſene Beſatzung. Die dahin führende Straße iſt übrigens ſo beſchaffen, daß Ibrahim kein Belagerungsgeſchütz dahin bringen konnte. Eben ſo verhält es ſich mit Maratoniß am Meerbuſen von Koloſchina, auf das der ägyptiſche Feldherr gleichermaßen Abſichten hatte, die nicht ausgeführt werden konnten. Alle dieſe Streifzüge veranlaſſten neue Verheerungen und Verwüſtungen. — In Etolien iſt es wieder zu mehreren Gefechten gekommen, in welchen ſich Türken, Albaner und Grie-

chen mit vieler Tapferkeit geſchlagen haben. Meſchid Paſcha wollte mit überlegenen Streitkräften ſich der wichtigen Poſition von Nachſa neuerdings bemächtigen, wurde aber von Karaſkali zurückgeſchlagen.

Vermiſchte Nachrichten.

* England, aufmerkſam — oder eigentlich neidiſch — auf jede fremde Induſtrie im Fabrik- und Manufactur-Weſen, hat Emiſſarien ausgeſendet gehabt, um ſich von dieſen Gegenſtänden auf dem feſten Lande zu unterrichten. Sie ſind von dem Parlamentsgliede Hume im Jahre 1824 vernommen, und ihre Ausſagen ſind unſtändlich bekannt gemacht worden. Auch die Schleiſſiſche Leinen-Fabrikation iſt ihrer Aufmerkſamkeit nicht entgangen, und es mag daher hier wohl bemerkt werden, daß nach der Ausſage M. W. P. Ewart's der ſchleiſſiſche Leinen-Weber wohlfeile und ſchöne Waare liefert, und daß in Schleſien, wo die Lebensmittel wohlfeil und der Tagelohn niedrig ſey, die Linnen um den halben Preis im Handel geliefert werden könnten, welche ſie in Irland koſten, wo doch auch das Tagelohn wohlfeil wäre. Es hätten ſich zwar jetzt viele Schleiſſiſche Weber zum Weben baumwollener Geſpinns gewandt, aber dennoch verbeſſere ſich dort die Leinen-Weberet. Es iſt wahrhaft tröſtend, von Leuten, welche jede fremde Induſtrie mit ſcheelen Augen anſehen, um ſich nur jeden Handels- und Gewerbe-Vorthell zuzueignen, ein ſolches Zugeständniß zu hören, und muß jeden, welchem das Wohl ſeines Vaterlandes am Herzen liegt, wahrhaft erfreuen. Sollte es uns andererseits nicht auch aufmuntern, auf die Verbeſſerung unſerer Leinen-Fabrikation, auf ſchnelleres Gleich-Verfahren — ohne der Güte der Waare Nachtheil zu bringen — noch größere Aufmerkſamkeit zu wenden? Auch dieſer Zweig des inländiſchen Fleißes wird jetzt von Männern getrieben, welche über ihr Gewerbe und deſſen Vervollkommenung nachdenken, Kenntniſſe von Chemie und Mechanik beſitzen, und gewiß darauf denken werden, noch dieſes und jenes daran zu verbeſſern. Es

darf auch wohl erwähnt werden, daß die Al-
bertische Glash- & Spinnerei zu Waldenburg sich
verbessert hat, und daß die Ausdehnung, welche
die Inhaber ihrer Anstalt jetzt geben, das Ge-
deihen derselben documentirt. — Alles was
der inländische Kunstfleiß ins Leben ruft, und
Gegenstand des Begehres wird, verdient Beach-
tung und vermehrt den National-Reichthum.
Wohlfeiler aber als die Englischen Glashspinn-
Maschinen wird Schlessen auch wohl immer
Garn liefern können; und was läßt sich nicht
noch alles aus unserm Glash und Gespinnst
machen? Wenn übrigens in den vorgedachten
Verhandlungen England so stolz auf seinen
Reichthum an Eisen und Steinkohlen thut, so
haben auch wir große Schätze davon; und
hierüber gelegentlich ein Mehreres. * *

Am 12. October, Abends gegen 7 Uhr, zeigte
sich über der Stadt Hörter am sternhellen Him-
mel eine glänzende Luferscheinung gegen West-
Nord-West, in der Größe von 12 bis 16 Fuß.
Bei einem matten Glanze der Erscheinung
strahlten aus der Wolke hin und wieder Licht-
massen nach Osten. Nach einigen Minuten ver-
schwunden, wurde die Erscheinung, eine halbe
Stunde später und in der vorbezeichneten Welt-
gegend wieder sichtbar. Ein Theil des Schei-
nes senkte sich auf das Dach eines Gebäudes,
auf welchem sich eine, mehrere Fuß hohe, mit
Eisenblech beschlagene Spitze befindet, der an-
dere Theil schwebte am Horizonte über jenem
Gebäude. Beim Emporstelgen der glänzenden
Masse, etwa nach 3 Minuten, verbreiteten sich
Lichtstrahlen, einer Feuerbrunst in der Ferne
ähnlich. Beim Verschwinden schien dieselbe
vom Winde nach West-Süd-West getrieben zu
werden.

Wie die Stadt Bremen bereits gethan hat,
werden jetzt nach Anerkennung der Unabhängig-
keit Hayti's von Seite Frankreichs, auch Ham-
burg und Lübeck einen Konsul nach Hayti
schicken.

In Steuermart zählt man einen Geistlichen
auf 381 Menschen, in Rußland einen auf 262,
in Spanien einen auf 58, in Neapel einen auf
50, in Sicilien einen auf 23, und in Portugal
einen auf 15. — In Böhmen rechnet man einen

Adeligen auf 662 Einwohner, in Steiermark
einen auf 300, in Rußland einen auf 96, in
Wien und der Umgebung einen auf 93, in Gal-
izien einen auf 66, in Stebenbürgen einen auf
32, in Ungarn einen auf 21, und in Spanien
einen auf 10.

Die Prager Zeitung erzählt: Wenn den Be-
duinen (Wüsten-Arabern) eine Flintenkugel in's
Fleisch geschossen wird und sie dieselbe heraus-
ziehen wollen, verfahren sie dabei auf folgende
Art: Sie nehmen einen Frosch, deren es auf
allen Dasen (quellen- und grasreichen Stellen
in der Wüste) giebt und schneiden ihm den Bauch
auf; sofort befestigen sie ihn dergestalt auf der
Wunde, daß Deffnung auf Deffnung paßt.
Die krampfhaften Bewegungen des sterbenden
Thieres theilen sich nun der Wunden-Muskel
mit, und die Kugel geht ohne Schwierigkeit
heraus.

Ein niederländisches Blatt enthält die Be-
schreibung eines interessanten Kampfes zwis-
schen einem Tiger und einem Alligator, der bei
Bandam in Ostindien statt gefunden und dem
ein dortiger Fischer zugeesehen. Der Tiger war
so edel im Begriff, sich aus dem Fluß Thells-
man, den er durchschwommen, auf einen übers-
hängenden Baum zu schwingen; als ein unge-
beuerer Alligator aus dem Wasser auftauchte
und denselben zu sich zurückzog. Zwischen bei-
den reißenden Thieren entspann sich ein wü-
thender Kampf; die beiden Kämpfer erschienen
6mal auf der Oberfläche des Wassers, welches
ringsum von ihrem Blut gefärbt wurde, und
endlich mußte der Sieger der Gewalt seines
Feindes unterliegen.

Eine jetzt in Paris anwesende polnische Dame
meldet in einem Schreiben, daß gegenwärtig
der Masurek dort der Mode-Tanz zu werden
anfängt, und bemerkt, daß Dem. Antonina
Palczewska bereits in zweien angesehenen Häu-
fern engagirt worden, Masurek tanzen zu lehren.

Die Londoner Patent-Dampfwagen-Com-
pagnie hat sich aufgelöst. Dieses Schicksal ha-
ben die letzte Zeit mehrere der voreilig errichte-
ten Compagnien erfahren.

Aus einem Briefe des Doctor Mengger rheilen wir Folgendes mit: „Nach einem 6 jährigen gezwungenen Aufenthalt in Paraguay bin ich mit meinem Freunde Longchamp vor acht Tagen hier angekommen. Während dieser langen Gefangenschaft habe ich von keinem Menschen in Europa etwas erfahren. Alle Briefe wurden, wie gewöhnlich an der Gränze unterschlagen, obwohl ich es nie wagte, darin von der Lage, in der wir uns befanden, zu sprechen. Die Regierung von Buenos-Ayres hatte sich bei uns verwenden wollen, und bereits ein Schreiben an uns abgeschickt, indeß würde es mehr geschadet als genützt haben; wir ergriffen demnach die erste Gelegenheit, um uns den Klauen des Tyrannen zu entreißen, indem wir eine Anstalt, die wir errichtet hatten, und einen großen Theil meiner naturhistorischen Sammlungen, die Frucht mehrjähriger Arbeit zurückließen. Meine Saamen, meine Pflanzen, die meisten meiner Skelette und alle in Weingeist aufbewahrten Thiere sind für mich verloren. Hätten wir nicht von der Willkühr eines Menschen Alles zu fürchten gehabt, so würden wir in Paraguay so glücklich gewesen seyn, als man es nur fern von denen, die man liebt, seyn kann. Ich beschästigte mich gegenwärtig, die Sammlungen, die ich in der Eile retten konnte, in Ordnung zu bringen, und werde mich auf einer französischen Brigg, die in einem Monat von hier abgeht, nach Europa einschiffen. Buenos-Ayres am 25. Juli 1825.“

Blicke auf den Wollhandel.

(Aus der Allgemeinen Zeitung No. 378. S. 1271. und der Beilage zu No. 17.)

Weit entfernt, mit allen in diesem Aufsatze ausgesprochenen Behauptungen mich einverstanden zu erklären, scheint mir doch dessen Inhalt für die Provinz doch interessant und gleich einer frühern Notiz (No. 139. S. 3545.) zur Aufnahme in diese Zeitung geeignet zu seyn, da man es wenigstens nicht gleichgültig finden darf, auf welche Weise über den Schlesi'schen Wollhandel und den hiesigen Wollmarkt in einem Blatte geredet wird, dessen weit verbreitete und mit Recht geachtete Publicität anerkannt ist.

Wohl mögte es Zeit seyn, die Lehre des edlen Herrn Mephistopheles:

„ihr durchstudirt die groß' und kleine Welt,
und laßt's am Ende gehn, wie's Gott gefällt.“

endlich auch der Vielschreiberei über das Schaaf und die Wolle, über die Bliese und ihre Electoralität — über das Bâ oder Bi, den Meta — oder Tacis — mus der echten Merinos, Ramboulllets u. s. w. — zur geneigten Beherzigung zu empfehlen. Kaum ist es noch möglich, von allen diese Gegenstände betreffenden Werken, Büchern, Schriften, Broschüren, Traktäthen, Abhandlungen, Aufsätzen und Notizen übersichtlich Kenntniß zu gewinnen, welche jährlich, monatlich, wöchentlich und posttäglich angefündigt, herausgegeben, angepriesen, beurtheilt und verbreitet werden. Alles zu prüfen, und das Beste davon zu behalten, ist in der That eine herculische Arbeit. Die Preisfrage: Wie man Schaaf zieht, die sich jährlich zwölfmal scheeren lassen, und wie man seine Wolle allemal 20 Prozent über den Marktpreis verkaufen kann? von der neulich die Rede war, wird wohl eben so unbeantwortet bleiben, als die Aufgabe: den Häckerling in einer sehr künstlichen Siebank anderthalb Zoll länger zu schneiden, als das Stroh gewachsen ist!

Der Orden des goldenen Blieſes, den der spanische Hof vertheilt, führt die Inschrift: *pretium laborum non vitae*; wem die wolltragende Schaaf goldtragend werden sollen, wird sie besonders beherzigen, keine ausdauernde Mühe bei ihrer Zucht scheuen, und sich, in die Zeit schickend, immer bescheiden mit dem Marktpreise der Wolle begnügen müssen, den niemand ändern kann. *Perfer et obdura; labor hic tibi proderit olim.*

„Der befindet sich so wohl, wie Wegeli in der Wolle.“ Damit bezeichnete man einst in Berlin und den Marken den Wohlstand eines wohlhabenden Mannes. Aber Wegeli, der reiche, große Wollhändler fallirte, und er hat bis zu dem neuesten ungeheuren Fallissement des Wollhändlers William's in London wenigstens tausend insolvente Gewerbsgenossen zu unglücklichen Nachfolgern gehabt. Das scheint denn doch zu beweisen, man befinde sich in der Wolle nicht immer wohl, und man kann sich des Lachens kaum enthalten, wenn man die Beklagen über schlechten Marktpreis mit maledictischen Apostrophen an die wolkhandelnden Millionäre beschließen hört, welche sich bei solchen Preisen mit dem Schaden der halben Welt bereichern sollen!! Dr. Grattenauer.

Der altburgundische hohe Orden des goldenen Blieſes, wird jetzt tausendfach wieder erweckt. Das Schaaf und die Wolle, das ist nicht bloß der Titel der neuesten Schrift von Ribbe, Professor der Veterinarwissenschaft in Leipzig; das ist die Loosung und das letzte Mittel aller Landwirthe in tausend Noth. Alle Zeitungsbblätter sind seit dem letzten Winter voll gewesen von Verkündigungen des neuen Umschwunges, den theils durch die Herabse-

hung des Eingangszolles auf die Wolle in den brittischen Häfen, theils durch den unberechenbaren großen Bedarf der Fabrikate aus Schaafwolle in dem neu eröffneten spanischen America, der Wollhandel in Deutschland nehmen werde.

Da nun auch mittelfeine und ordinäre Wolle mit Gewinn nach England verschifft und dort fabrizirt werden kann, so hatte dies besonders auf den Preis der geringen, vorzüglich einschürigen Wolle, einen den Züchtern sehr angenehmen Einfluß. Groß, ja, überspannt war daher die Erwartung der Producenten und Verkäufer, von den Wollmärkten in Breslau und Berlin. Man würde Leipzig hinzusetzen, wenn, wie die Sachen nun einmal stehen, die Leipziger und Bredlissner Wollmärkte wirklich in Betrachtung kämen. Allein in Sachsen wurden die Einkäufe bisher weit mehr durch einzelne Privateinkäufe der herumreisenden Wollhändler und Speculanten gemacht, zum offenbaren Nachtheil vieler außer dem Wege liegenden Producenten. Es ist daher auch längst von verständigen Landwirthen und einsichtsvollen Finanzmännern in Sachsen der Wunsch ausgesprochen worden, daß in Dresden, bald nach der Ostermesse zwischen dem Breslauer und Berliner Wollmarkt für alle sächsischen Erzeugnisse ein großer Markt gestiftet werden möchte. Dresden bietet durch seinen schiffbaren Strom und andere Konjunktoren (selbst durch ein schönes dafür einzurichtendes Lokal auf dem noch freien Demolitionsplatz) die größte Bequemlichkeit dar.

Es sind schon früher die Ursachen angegeben worden, warum auf einmal der Abzug der deutschen Wolle nach England so groß, und die Preissteigerung so bedeutend werden mußte. Ein authentischer Bericht aus London giebt an, daß im Jahre 1824 vom 1. Jan. bis 31. Mai 8190 Ballen (von etwa 4 Centnern) und in demselben Zeitraum 1825 nicht weniger als 22,534 Ballen deutsche Wolle nach England verschifft wurden! Mag nun gleich darunter viel ordinäre Wolle seyn, die bei dem früher bestehenden hohen Eingangszoll dorthin gar nicht gebracht werden konnte; so springt es doch auch sonach in die Augen, daß bei einer so angemessenen Importation dieser Artikel auf dem Londoner Markt selbst überführt seyn mußte. Das zeigte sich denn auch bald durch die wärmende

Nachricht aus London, die man auf den deutschen Märkten etwas voreilig für eine bloße List der Einkäufer hielt. Allein der Erfolg bestätigte jene Nachrichten. Dazu kam die Wochenlang dauernde Arbeitsfäule und Widerseßlichkeit der Arbeiter in den Fabriken in Gloucestershire, die auch wirklich einen höhern Lohn ertrockten. Man darf annehmen, daß durch diesen Stillstand allein einige tausend Ballen weniger verbraucht wurden, und noch ist gegründete Besorgniß, daß in Wiltshire und Yorkshire dieselbe Ursache dieselbe Wirkung hervorbringen werde. Noch nie haben die Verkäufer in ihren Berichten so übertriebene Angaben von hohen Preisen bekannt gemacht, und sich selbst so in denbeutel gelogen. Das zeigt sich besonders bei dem nach allen Seiten hin versandten geschriebenen Preisfourant und Bericht vom Breslauer Markt. Unstreitig waren große Einkäufe der Wolle schon auf den Schaafen gemacht worden, und dadurch mußte schon das Quantum der wirklich verkauften Wolle, die zu Markte kam, sehr verringert werden. Der Markt, der eigentlich erst am 7 Juni hatte angehen sollen, war um d. Z. fast beendigt, und da die Eigner diesmal so klug waren, fest gehaltene Ueber-einkommung in ihre Forderung zu bringen, so erhielten sie, was nur zu erbalten war. Mit Recht wird aber in dem gründlich prüfenden Berichte, den das Leipziger Elbe-Blatt (Pro. 24.) mittheilt, bemerkt, daß bei dem wirklich geringen Quantum, das zum Verkauf auf den Markt kam, der höchste Preis für die feinste Electa 31 Thlr. für den Stein, also 155 Thlr. für den Centner gewesen sey, und also von 200 Thlr., wovon gewisse Berichte schwagen, gar nicht die Rede seyn konnte. So ging es die Reihe herab, und der Preis der ordinären, die am fleißigsten von deutschen und niederländischen Fabrikanten gekauft wurde, mit Bezug auf Süd- und Nord-Amerika, stellte sich auf 55 bis 75 Thlr. Das Resultat war, daß die feine Wolle in diesem Jahre zwischen 15 bis 20 pCt., die mittlere 15, 20 bis 25 pCt., und die geringere 20 — 30 pCt. höher bezahlt wurde; gewiß für Schäferel-Besitzer und Dekonomen ein sehr erfreuliches Resultat. Den aus Berlin einlaufenden Berichten zufolge waren die Preise dort wegen der fortdauernden Flaugfelt in England eher noch etwas geringer. Man

rechnet, daß nach Breslau 30,000 Ctr., nach Berlin nur 20,000 gekommen, und daß an letztem Orte höchstens 5000 unverkauft geblieben waren. Die in den Zeitungen im Voraus besprochene Einbringung der Wolle unter gewissen, dazu zu errichtenden Schuttdächern fand nicht statt, da schon die Sicherheit vor Feuer- und Diebstahl Bedenken erregte, und überhaupt die Schau der Wolle auf so engen Räumen großen Schwierigkeiten unterliegen mußte.

Bewundernswürdig sind die schnellen Fortschritte, welche die Woll-Erzeugung in Mähren und Oesterreich in den letzten 10 Jahren gemacht hat. Zwei Drittheile des ganzen Wollverkehrs nach England bestehen jetzt aus den Erzeugnissen der Erblande. Auch ist der verstandige Eifer, womit in jenen Gegenden jetzt die Zucht und Pflege der Woll-Erzeugnisse betrieben wird, musterhaft. Gegen Ende des Winters haben die Schaafzüchter sowohl in Wien unter dem Vorfig des Fürsten v. Dietrichstein, als in Brünn, zum erstenmale Convente und Schaafvieh-Ausstellungen gehalten, wobei der dort anwesende berühmte Leipziger Wollhändler Max Spet durch Rath und Einsicht viel genützt hat. Beim Mährischen Schaafzüchter-Verein kam man überein, den Namen Electoral nur der sächsischen Stammes-Rage zu überlassen; den Namen Elekta jedoch der neuesten Wollsorte überhaupt beizulegen, da Mähren und Schlessen bekanntermaßen im Allgemeinen keine sächsische Rage besitzen. Da nun die edelste Wollsorte jener Provinzen der edelsten Electoralwolle vollkommen gleich steht; so schien es zur Vermeidung aller Fehlnennung gerathen, künftig den Namen mährische und schlessische Elekta zu brauchen. Unberechenbar ist der Vortheil, den die Erbländer bereits aus der Woll-Erzeugung ziehen. Schade nur, daß Ungarn, welches über 9,000,000 Schaafe besitzt, vom Steigen der Preise in diesem Jahre den wenigsten Vortheil gezogen hat, weil es durch frühzeitige Contracte in Vergleich mit Böhmen, Schlessen und Mähren seine Wolle um 20 — 25 pCt. zu niedrig verkaufte. Das schnelle Steigen der Preise in den übrigen österreichischen Ländern muß daraus erklärt werden, daß die Wollpreise im vorigen Jahre dort um 15 pCt. niedriger standen, und also erst in diesem Jahre das Gleichgewicht völlig hergestellt wurde. Nicht nur in André's Skonowit-

schen Neuigkeiten, woraus die Aufsätze, die Schaafzucht betreffend, in Prag (bei Calbe) in einer eigenen Sammlung erschienen sind, sondern auch in den von Lauer redigirten Mittheilungen der mährisch-schlesischen Gesellschaft zu Beförderung des Ackerbaues u. in Brünn (bei Traßler) befinden sich die interessantesten Nachrichten über Wollveredlung und Schaafzucht. In No. 22 der letzten Zeitschrift hat Herr Spet aus Leipzig sehr lehrreiche Bemerkungen über Schaafzucht, Wolle und Wollhandel abdrucken lassen, wo bewiesen wird, daß sich bei der Durchsicht aller Wollproben aus Spanien auch nicht Ein Loth Electoralwolle herausfinden ließ, woraus folgt, daß die sächsische Electoralrage weder aus Spanien, so wie sie ist, gekommen, noch weniger aber, wie Graf Monmarte in seinen Recherches sur les bêtes de laine träumt, aus Frankreich verpflanzt worden ist, sondern in Deutschland durch Wahl der Zuchtthiere und durch das Klima gebildet wurde.

Heute wurde meine Frau, geborne Gräfin Hasling, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Entwohne den 28. November 1825.

v. Rosenberg Lipinskij.

Die am 30ten v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, macht Freunden und Verwandten hies durch ergebenst bekannt.

Breslau den 3. Dezember 1825.

Der Kaufmann August Jäsche.

Den 30. Juni d. J. starb in Massua in Abyssinien, nach fünfjährigem Aufenthalt in Egypten, an einem bössartigen Wechselfieber, 29 Jahr alt, Dr. Wilhelm Hempelich, der thätigste Verehrer der Wissenschaft, deren Opfer er ward. — Mit tiefem und gerechtem Schmerz betrauern wir in ihm einen innig geliebten Sohn und Bruder.

Breslau den 30. November 1825.

Friederike, verm. Hempelich, geb.

Gansauge.

Carl Hempelich, Dr. medicinae.

Friederike Hempelich.

Am gestrigen Morgen früh um 1 Uhr entschlief an Lungenlähmung, 62 Jahr alt, sanft die verwittwete Obrist-Lieutenant von Prittwitz, geborne von Kessel, meine Mutter, und seit dem Tode meiner Frau, die liebevolle Miterzieherin meiner acht Kinder. Verwandte und Freunde, denen ich die Anzeige hiervon widme, werden auf die durch diesen Verlust schmerzlich betroffenen Kinder und Enkel der Verstorbenen, gewiß auch ohne besondere Besorgnung, ihre wohlwollende Theilnahme zu übertragen geneigt seyn.

Schmoltschütz bei Dels den 28. Nov. 1825.
Landrath von Prittwitz.

Den 8. November starb zu Saarlouis an einem hitzigen Nervenfieber und hinzugesetzter Hirnentzündung binnen 5 Tagen unser theurer, innigst geliebter Bruder und Schwager, Julius v. Corvin Wiersbitzky, Premier-Lieutenant, Ritter und Adjutant im Fuß. Bat. des 29sten Inf. Reg., alt 29 Jahr 4 Monate. Dies zur Nachricht unsern Verwandten und Freunden, von deren Theilnahme an unserm Schmerz wir auch ohne Versicherung überzeugt sind.

Fischer, Prediger in Sandewalde, als Schwager, und im Namen der Geschwister und Schwäger des Vollendeten.

Den 25. November, Abends 10 Uhr, entschlief in seinem 72sten Lebensjahre und dem 49sten seiner treuen Amtsführung, der Schul-lehrer und Organist, Herr Franz Wolff zu Meinerz. Jeder der diesen lieben, angenehmen Grets kannte, wird seinen Verlust aufrichtig bedauern. — Er hinterläßt eine Wittwe, die bereits seit 5 Jahren an allen Gliedern durch die Gicht gelähmt und weder arbeiten noch gehen kann, mit Geduld und Sanftmuth die Last ihres Lebens erträgt.

Am 25ten d. M. starb in Hamburg an den Folgen eines wiederholten Bluthusters, unser innigst geliebter Bruder und Schwager, Wilhelm Peholdt, Dr. jur., im 26sten Jahre seines hoffnungsreichen Lebens. Wir bitten unsere Verwandten und Freunde, denen wir diese schmerzliche Anzeige machen, nur um ihre stille Theilnahme.

Breslau den 30. November 1825.

Albertine Steiner, geb. Peholdt.
Carl Steiner.

In der Nacht vom 28. zum 29. November endete nach vorangegangenen mehrmonatlichen Leiden ein Nervenschlag das Leben unseres theuren und geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Amtsraths, Joh. Gottf. Promnitz. Von diesem Schmerz gebeugt, erfüllen die traurige Pflicht dies allen Verwandten und Freunden anzukündigen.

Gnadenfeld den 30. November 1825.

Die Wittve und Söhne des Verewigten.

Den am 26sten v. M. Morgens $\frac{1}{2}$ 3 Uhr zu Reisse erfolgten Tod meines jüngern Bruders, des Seconde-Lieutenant, Ferdinand Alexander von Holzitz, des 23sten Infanterie-Regiments, am hitzigen Nervenfieber, im 21sten Jahre seines Lebens, zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an.

Breslau den 1. Dezember 1825.

v. Holzitz, Seconde-Lieutenant
des 1ten Regiments.

B. 6. XII. 5. R. u. T. Δ. I.

H. 6. XII. 6. J. □. III.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 2ten: Der Hofmeister in tausend Angsten. Hierauf: Erster Satz eines Violin-Concerts in E moll von Rodé, vorgetragen von Anton Ebner. Dann: Die Wiener in Berlin. Zum Beschluß auf allgemeines Verlangen: Variationen für zwei Violinen von Maurer, vorgetragen von den Gebrüdern Ebner.

Sonntag den 4ten: Das graue Kreuz im Teufelsthal.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

Uglaja. Taschenbuch für das Jahr 1826. 12r Jahrg. 12. Wien. Wallishäuser. geb. in
Futtermal. 4 Rthlr.

Bessere Ausgabe.

4 Rthlr. 15 Sgr.

Eremit, der, in Deutschland. Eine Schrift über Sitten und Gebräuche des 19ten Jahrhun-
derts in Monatsheften. Herausgegeben von Panse. gr. 8. Leipzig. Industrie-Compt.
br. der Jahrgang 6 Rthlr. 23 Sgr.

Loudon, J. C., eine Encyclopädie des Gartenwesens, enthaltend die Theorie und Praxis des
Gemüsebaues, der Blumenzucht etc. A. d. Engl. 5te Kief. Mit vielen Abbild. (in 4to.)
gr. 8. Wetmar. Ind. Compt. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Sternau, Dr. F., Albina. Eine Reihe unterhaltender Erzählungen für Töchter von 6 bis
12 Jahren. 12. Berlin. Amelang. geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Getreide-Preis in Caurant. (Pr. Maas.) Breslau den 1. December 1825.

Weizen 1 Rthlr. 3 Sgr. = D'n. — 1 Rthlr. 28 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 24 Sgr. = D'n.
Roggen = Rthlr. 19 Sgr. = D'n. — 1 Rthlr. 17 Sgr. = D'n. — 1 Rthlr. 15 Sgr. = D'n.
Gerste = Rthlr. 15 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 13 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 11 Sgr. 6 D'n.
Hafer = Rthlr. 13 Sgr. = D'n. — 1 Rthlr. 12 Sgr. = D'n. — 1 Rthlr. 11 Sgr. = D'n.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Mettlich, von Silbich; Hr. Graf v. Fernemont, Res-
glerungsrath, von Oppeln; Hr. Baron v. Jedlich, von Kapsdorf; Hr. v. Lipinsky, von Jakobine;
Hr. Pflücker, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. Lucas, Amtsrath, von Loslau; Hr. Elstner, Kauf-
mann, von Dresden; Hr. Erdmenger, Bergmeister, von Waldenburg. — Im Rautenfranz:
Hr. Le Sauld de Nans, von Nothkirchdorf; Hr. Geisler, Oberamtmann, von Reichenbach; Hr. We-
ber, Oberamtmann, von Ratibor; Hr. v. Driesen, von Neumarkt. — Im goldnen Baum:
Hr. Graf v. Königsdorf, von Plow; Hr. v. Förster, von Kottwitz; Hr. Düminger, Pfarrer, Herr
Habel, Gutsbes., von Scädlich. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Alttberg, Rittmeister, von
Witzig; Hr. Baron v. Nischhofen, von Konradswalde; Hr. v. Garnier, von Turawa; Hr. Abra-
hamsch, Kaufmann, von Ratibor. — Im goldnen Zepher: Hr. Baron v. Lüttich; Hr. Ba-
ron v. Strachwitz, beide von Schweidnitz; Hr. Schürk, Stadtrichter, von Trebnitz; Hr. v. Ramin,
von Bilschdorf; Hr. Weber, Apotheker, von Oels. — In der großen Stube: Hr. Becker,
Inspector, von Dobland; Hr. Majunke, Gutsächter, von Klein-Oßig; Hr. Klopsch, Kaufm., von
Kreuzburg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Frankenberg, Landrath, von Bartau. —
Im Christoph: Hr. Lenhard, Kaufmann, von Strehlitz. — In 2 goldnen Löwen: Herr
Kaltenbrunn, Kaufm., von Brleg. — In der goldnen Krone: Hr. Scholz, Gutsbes., von
Bögendorf; Hr. Klose, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im weißen Adler: Hr. von Pieres,
Landschafts-Direktor, von Lübben. — Im goldnen Löwen: Hr. Mertel, Gutsbes., von Klein-
Zitz; Hr. Ufert, Konducteur, von Jakobine; Hr. Collino, Kaufmann, von Königsgrätz; Hr. Sei-
del, Gutsbes., von Wettich. — Im Scherdt (Nicolaithor): Hr. Walter, Gutsbesitzer, von
Krotzsch; Hr. Bärzel, Poltzei-Districts-Commissar, von Meischkau. — Im Privat-Logis: Herr
Grümmacher, Stadtrichter, von Zobten, Schmiedebrücke No. 58; Hr. v. Scharrwitz, von Bodendorf,
Taschenstr. No. 30; Hr. Hampel, Wirtschaftspräsident, Hr. Müller, Rathmann, beide von Streh-
len u. Hummeroy No. 3; Hr. Kliche, Konducteur, von Ramlau, Nikolaistraße No. 13; Hr. Hü-
bner, Gutsbesitzer, von Schönheide, Zwingerstraße No. 9.

S i c h e r h e i t s - P o l i z e i .

(Steckbrief.) Die unten signalisirten, wegen gewaltsamer Diebstähle von uns zu beson-
dern Criminal-Untersuchungen gezogenen und in dem hiesigen Stockhause verhaftet gewesenen
Inquisiten, namentlich: 1) der Korbflechter und Kriegs-Reservist Johann Carl Reichstein aus
Herischdorf, und 2) der Gerichtsboten-Sohn Joh. Gottlieb Körner, aus Seydow, Hirsch-
bergischen Kreises, sind gestern Abend mittelst Durchbrechung ihres gemeinschaftlichen Gefäng-

niffes, aus ihrer Haft entwichen. Es werden daher alle resp. Civil- und Militär-Behörden hierdurch ergebenst ersucht, auf die Entwichenen ein wachsames Auge zu richten, im Verretungs-Falle sie zu verhaften und gegen Erstattung der Kosten an das unterzeichnete Gerichtsamt abliefern zu lassen. **Hermesdorf unterm Rynast bei Hirschberg den 23. November 1825.**

Reichsgräfl. Schafgotschisches Gerichts-Amt der Herrschaften Rynast und Giersdorf.

Signalement A.: 1) Familien-Name, Reichstein; 2) Vornamen, Carl Ehrenfried; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Hirschdorf, Hirschberg'schen Kreises; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 36 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, blond; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, blau; 12) Nase, kurz; 13) Mund, mittel; 14) Bart, blond; 15) Zähne, weiß; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, mittel unterseht; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen: hat Blessuren am linken und rechten Bein, auch durch den Leib.

Bekleidung: 1) Ein rothes Halstuch mit gelben Streifen und Blumen; 2) eine gestreifte Weste; 3) ein Paar schlechte schwarze lange Luchbeinkleider; 4) ein Paar kurze Stiefeln; 5) einen grauen langen Luchrock und 6) eine grüne Luch-Mütze.

Signalement B.: 1) Familien-Name, Körner; 2) Vornamen, Johann Gottlieb; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Seydow, Hirschberg'schen Kreises; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 29 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 3 Zoll circa; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, hoch und frei; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, schwarzgrau; 12) Nase, gebogen, nach außen; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, schwarzbraun und stark; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, länglicht; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, mittlere und unterseht; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen: etwas stark porckennarbig im Gesicht.

Bekleidung: 1) Eine dunkelbraune tuchene Jacke mit weißen Metallknöpfen; 2) eine grünwollene Weste zum Überlegen, ohne Knöpfe, mit Binde-Bändern und eingefaßt; 3) ein Paar lichtblau leinene lange Beinkleider; 4) ein Paar wollene Socken; 5) ein Paar fahleberne Schuhe; 6) ein schwarzseidenes altes Halstuch; 7) ein Hemde von ordin. Leinwand alt und schadhaft; 8) Eine schwarz, manchesterne runde Schildmütze und 9) ein weiß und blau carirt leinenes Schnupftuch.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen des Kaufmann Seelig Wolff zu Peiskretscham, das im Fürstenthum Oppeln und dessen Oster Kreise belegene, zu dem Complexu des Gutes Ober- und Nieder-Dziersno gehörig gewesene, im Jahr 1822 davon abgetrennte, freie Allodial-Nittergut Ober-Dziersno nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden soll und die Bietungs-Termine auf den 7. März, 1826, den 6. Juni und besonders den 6ten September 1826 jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Göring angesetzt worden; so wird solches und daß gedachtes Nittergut nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft ausgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, mit Ausschluß der an den Schulzen Valentin Moriz veräußerten 16 Morgen Land auf 18,643 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. mit Einschluß der letztern auf 18,899 Rthlr. 22 Sgr. der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, geschätzt worden, den befähigten Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letzten Bietungs-Termine, welcher peremptorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibor den 30sten October 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Die im Weihnachts-Termin d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligationen, werden in unserer Kämmerer Stube vom 12ten bis inclusive 23sten künftigen Monats, mit Ausschluß der Sonntage, in den Amtsstunden ausgezahlt werden. **Brieg den 25ten November 1825.**

Der Magistrat.

Beilage zu No. 143. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 3. December 1825.

(Bekanntmachung.) Da bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht auf Antrag der Gustav Friedrich v. Ziemlefsky'schen Testaments-Executorie und der verwittweten von Ziemlefsky, geb. Freyin v. Stein, die Subhastation der zum Nachlaß des verstorbenen Gustav Friedrich v. Ziemlefsky gehörigen, im Fürstenthum Oppeln und dessen Loster Kreise belegenen freien Allod. Rittergüter Ober-Lubie, Nieder-Lubie und des ehemals zu Dzierzno gehörig gewesenenen 3ten Theils von Lubie, welche von der Oberschlessischen Landschaft auf 81,228 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gewürdigt sind, fortgesetzt wird und der anderweite peremptorische Versteigerungs-Termin auf den 8ten Juni 1826 Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht vor dem Commissario Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Engelmann angesetzt ist, so wird solches besitz- und Zahlungsfähigen Kaufslüßigen bekannt gemacht, mit dem Beifügen: daß der Zuschlag in diesem Termine erfolgen soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibar den 1. November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Depositorio des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts folgende Testamente, als: 1) des der Maria Helena verwittweten v. Larißch, geb. von Sebornsdorff am 20. November 1754; 2) des der Anna Franciska verwittweten v. Larißch, geb. v. Larißch, zuerst verheirathet gewesenenen von Dambrowsky, am 8. Februar 1769; 3) des der Sophie Susanna Charlotte v. Platen, geborne Freyin von Coccej am 29. Februar 1752; angenommen, befindlich sind, deren Publication bisher von Niemanden nachgesucht worden. Die unbekannten Interessenten werden daher aufgefordert, die Publication eben bezeichneter Testaments binnen spätestens 6 Monaten heranzufuchen, widrigenfalls dieselben gemäß der Vorschrift des §. 219. Tit. 12. Th. 1. des Allg. meinen Landrechts wegen der etwanigen Vermächtnisse zu milden Stiftungen von Amtswegen werden eröffnet werden. Ratibar den 15. November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verwittweten Anna Rosina Vogt gebornen Bliessener, soll das dem Bürger und Schuhmacher Hieronymus Stormke gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aufgehängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 3305 Rthlr. 28 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent ab r, auf 3578 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 537. unter den Hinterhäusern belegen, im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 5ten Februar 1826 und den 10ten April ej. a. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 19ten Juni 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Pohl in unserm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation dajelbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15ten November 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichts wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf den Antrag des hiesigen Kaufmann Herrn Michael Schlessinger das in der Nicolai-Vorstadt an der Friedrich Wilhelms-Straße sub-

No. 6. des Hypotheken-Buches gelegene Haus nebst Garten, zum heiligen Petrus genannt, bei welchem sich im Hofe eine besonders erbaute Döfnerwerkstatt nebst Brennofen befindet, und welche sämtliche Gebäude durchaus massiv sind, im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden soll. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, in den hierzu anberaumten Terminen den 30ten September c., den 30ten November c. und peremptorie den 1sten Februar 1826 persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Mandatarien, durch Ermählung eines bei dem Gericht practicirenden Justiz-Commissarii, von denen ihnen bei etwaiger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Esnrad, Merkel und Scholz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und unter Uebernahme der in termino peremptorio aufzustellenden Bedingungen ihre Gebote abzugeben, wozu nächst, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll. Die auf 13,200 Rthlr. zu 5 Procent ausgefallene Taxe kann übrigens sowohl in der Kanzlei des Gerichts, als aus dem an hiesiger und der Gerichtsstätte des Königl. Stadt-Gerichts aushängenden Subhastations-Patente, welchem sie beigefügt ist, inspicirt werden. Hiernächst werden auch alle unbekannte, aus dem Hypothequen-Buche nicht confisirende Real-Prätendenten unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern dieselben auch, wenn sie sich nachher melden sollten, mit ihren Einwendungen, insofern diese das Grundstück oder das dafür bezahlte Kaufgeld betreffen, nicht weiter werden gehört, und nach vollständiger Erlegung des Kaufgeldes die Löschung sämtlicher eingetragenen Forderungen, der leer ausgehenden, ohne daß es dazu der Beibringung der darüber sprechenden Instrumente bedarf, wird verfügt werden. Breslau den 26sten May 1825.

Königliches Gericht ad St. Claram.

(Auction.) Es sollen am 5ten Decbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts d. t. (In dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße) verschiedene Effecten, bestehend in 2 Dyd. silbernen Löffeln, 2 Dyd. Messer und Gabeln, 2 Dyd. Messerbänfchen, 2 Worlegelöffel, 2 Suppenkellen etc., Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 24ten Novbr. 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executionen-Inspection.

(Auctions-Anzeige.) In Folge höherer Anordnung sollen am künftigen Montag als den 5. December c. und folgende Tage, Früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Montirungs-Depot-locale (Dominicaner-Platz No. 3.) eine Anzahl alter nicht mehr anwendbarer Militair-Bekleidungs- und Lederzeugstücke, und namentlich eine Partie Mäntel, plus licitando gegen gleich baare Bezahlung in fl. Preuß. Cour. veräußert werden, wozu das kauflustige Publicum hiermit eingeladen wird. Breslau den 26. November 1825.

Königl. Montirungs-Depot.

(Subhastations-Patent.) Da in dem zur nothwendigen Subhastation der in der hiesigen Freiheits-Vorstadt belegenen Neugebauerischen Kretschams-Brandstelle sub No. 50. anstandenen peremptorischen Termine kein annehimliches Gebot gethan worden, so wird auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation hiermit ein neuer peremptorischer Verkaufs-Termin auf den 7ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumt, zu welchem Kauflustige in unsere Commende-Canzley hiermit vorgeladen werden, und zu gewärtigen haben, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück unter Consens des Extrahenten zugeschlagen werden wird. Die Taxe ist in der Amts-Canzley zu ersehen. Breslau den 23sten Novbr. 1825.

Commende Justiz-Amt Corporis Christi hieselbst.

(Holz-Verkauf.) Den 14ten December d. J. werden im Forst des Hospital-Guts Peiskerwitz an der Oder und Tags darauf den 15ten December im Forst von Herrnprotsch, Eichen, Buchen, Kistern und anderes Schürholz, desgleichen mehrere Abtheilungen lebendigen Holzes, alles auf dem Stamme, im Wege öffentlicher Licitation und gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige haben sich an diesen Tagen früh um 8 Uhr in gedachten Forst

sten einzufinden, und können die zu verkaufenden Hölzer schon vor dem Termine auf Anmeldung bei dem Förster Wende, in Augenschein nehmen. Breslau den 25ten November 1825.

Direction des Kranken-Hospitals.

(Bekanntmachung.) Das Geschäft des Aktenheftens bei der Königlich Hochlöblichen General-Commission von Schlesien, soll auf das Jahr 1826 im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden. Diejenigen Herren Buchbinder, welche gesonnen sind, die diesfällige Arbeit zu übernehmen, werden hiernit eingeladen, in dem vor dem Unterzeichneten am 7ten dieses Monats Nachmittags um 3 Uhr anstehenden Termin, im Dienst-locale der gedachten Behörde, Catharinen-Straße No. 9. zu erscheinen und ihre Forderungen zum Protocoll zu erklären. Breslau den 1sten December 1825.

Im Auftrage: di Dio, K. General-Commissions-Secretair.

(Bekanntmachung.) Der pensionirte Organist Joseph Schmitt, und die Regina verwittwete Kraft geborne Seiffert haben laut Erbvertrag vom 28sten October 1825 die hlerorts statt findende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches daher hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Dttmachau den 4ten November 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Anbauer Carl Förster zu Niedergositz, Kreisf. Kreises, werden alle diejenigen, welche an das auf den verstorbenen Müller Anton Christen aus Heiningendorff lautende und verloren gegangene, von dem ehemaligen Anbauer Joseph Förster ausgestellte Schulds-Instrument vom 13ten Juny 1781 und Intabulations-Recognition vom 18ten Februar 1783 auf das Bauergut No. 7. zu Niedergositz über Zweihundert Reichsthaler als Inhaber, Cessionarien, oder auf irgend eine andere Art einen rechtsgültigen Anspruch zu haben vermehren, hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, längstens aber in Termino den 22sten März 1826 des Vormittags um 10 Uhr in dem Gerichts-Zimmer des unterschriebenen Stadt-Gerichts zu erscheinen, und ihre Ansprüche zu justificiren, ausbleibenden Falls aber zu erwarten, daß sie damit präcludirt, und das gedachte Hypotheken-Instrument amortisirt werden wird. Patschkau den 18ten November 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der hier verstorbene Bäckermeister Schönborn hat in seinem Testamente de publicato den 5ten May 1820 seinen Sohn den ehemaligen Handlungsdiener Benjamin Gottlieb Schönborn auf den bloßen Zinsgenuß seines Erbtheils unter vormundschaftlicher Aufsicht, beschränkt, welches dem Publico hiermit bekannt gemacht wird. Freystadt den 8ten November 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Die Verlängerung des bestehenden Provincial-Landtages macht nothwendig; daß bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft der öffentlich bereits bekannt gemachte Termin zur Abhaltung des bevorstehenden Fürstenthumstages und der folgenden Rassen-Tage hierdurch aufgehoben, und anderweitig zur Abhaltung des Fürstenthums-Tages der 27., 28. und 29ste December c. a. zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 30. und 31ste Decbr. d. J., zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber der 2te, 3te und 4te Januar k. J. bestimmt wird. Frankenstein den 20sten Novbr. 1825.

Münsterberg-Halsche-Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. F. v. Wengky.

(Subhastations-Patent.) Das herzogl. Braunschweig-Deßsche Fürstenthums-Gericht, bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf den Antrag der Deß-Milttschschen Fürstenthums-Landschaft, die nothwendige Subhastation des, im Deßschen Fürstenthum und dessen Trebnitzer Kreise belegenen, landschaftlich auf 4826 Rthlr. 3 Egr. 4 Pf. taxirten Mittergutes Ober-Luzine im Wege der Execution verfügt worden ist. In Gemäßheit dessen werden hierdurch alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in den auf den 29sten September und den 30. November 1825 vor dem Herrn Justiz-Rath Fischer auf den Zimmern des hiesigen Fürstenthums-Gerichts angesetzten Licitations-Terminen, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 1. Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus

der Mitte der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall der etwaigen Unbekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Liede und v. d. Sloot vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Auf die, nach Ablauf des peremptorischen Termins etwa eingehenden Gebote, soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen und die Löschung der eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Die gerichtliche Tage kann täglich in den gesetzlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden. Dels den 28. Juni 1825.

(Subhastation.) Das Herzogl. Braunschweig-Delsche Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig, daß die Fortsetzung der eingeleiteten nothwendigen Subhastation des, im Fürstenthum Dels und dessen Dels-Bernstädtischen Kreise bei Bernstadt gelegenen freien Alodial-Rittergutes Langenhof und Antheil Taschenberg zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach alle diejenigen, welche gedachtes Gut Langenhof und Antheil Taschenberg zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in dem anderweit auf den 17. April 1826 anberaumten peremptorischen Pictations-Termine, weil nach Ablauf dieses Termins keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlags-Erkenntnisses eingehen, mehr angenommen werden können, Vormittags um 10 Uhr in hiesigem Fürstenthums-Gericht zu erscheinen und ihre Gebote auf gedachte Grundstücke, welche auf 42,052 Rthlr. 15 Sgr. zu 5 pCt. gerechnet, abgeschätzt, und worauf in dem ersten peremptorischen Termine 40,600 Rthlr., in dem zweiten peremptorischen Termine 32,000 Rthlr. und nach dem Termin 40,000 geboten worden, vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Justiz-Rath Fischer, zum Protokoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden erfolgen, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlich eingetragenen, wie auch leer ausgehenden Forderungen und zwar dergestalt, ohne daß es zu diesem Zwecke, der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Tage selbst, kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Dels den 6. September 1825.

(Verkaufmachung.) Das Herzogl. Braunschweig-Dels. Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig: daß die nothwendige Subhastation des im Fürstenthume Dels und dessen Dels-Bernstädtischen Kreise bei Bernstadt gelegenen Rittergutes Kraschen, auf Instanz eines Realgläubigers zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach durch diese öffentliche Aufforderung, alle diejenigen, welche gedachtes Ritter-Gut zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in den 3 Terminen den 1sten März 1826, den 1sten Juni 1826, besonders aber in dem letzten Termine den 6ten September 1826, weil nach Ablauf dieses Termins keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlags-Erkenntnisses eingehen, mehr angenommen werden können, Vormittags um 11 Uhr in hiesigem Fürstenthums-Gericht zu erscheinen, und ihre Gebote auf gedachtes Grundstück, welches im Jahr 1824 auf 39,912 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf. zu 5 Procent gerechnet, landschaftlich abgeschätzt worden, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Wiedenburg zum Protocoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, erfolgen, und die Löschung der eingetragenen, leer ausgehenden Forderungen, ohne daß hierzu die Production der Instrumente erforderlich ist, verfügt werden wird. Die Tage kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Dels den 1sten November 1825.

(Subhastations-Patent.) Das zu Seitendorf, Waldburger Kreises, sub No. 30. belegene, nach der in unserer Registratur und in dem Gerichtskreischam zu Seitendorf zu insplizirenden Tage, ortsgerechtlich auf 210 Rthlr. abgeschätzte Thiel'sche Freihaus, soll auf den Antrag der Thiel'schen Erben Schuldenhalber im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 16ten Februar k. J. Vormittag 9 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Seitendorf anberaumten einjährl. und peremptorischen Termine, verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, in besagtem Termine zur Abgebung ihrer Gebote zu erscheinen. Christinenhof den 28. November 1825.

Das von Gietritz und Neubaus Seitendorffer Gerichts-Amt.

(Proclama.) Alle diejenigen, welche an das am 24. März 1803 für die Kirche zu Bobsland über 50 Rtl. ausgef. lte, angeblich verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, solche in Termino den 2ten Januar 1826 in hiesiger Gerichts-Kanzlei anzumelden und zu beschleunigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt und das Instrument amortisirt werden wird. Roschentin den 9ten September 1825.

Gerichts-Amt Zembowiz. Adametz.

(Proclama.) Dem Publicum wird hierdurch in Bezug des §. 7. Tit. 50. Ebl. 1. der allg. Gerichts-Ordnung bekannt gemacht, daß das in gerichtlichen Beschlag genommene Vermögen des insolvent gewordenen Bürgers und Fleischers Thomas Falwarczni zu Kiefferstädtel unter seine sich gemeldeten Gläubiger nach der durch gütliche Einigung festgesetzten Ordnung auf den 10ten Januar k. J. B. M. 9 Uhr in loco Kiefferstädtel vertheilt werden wird. Gleiwiz den 8ten Novbr. 1825.

Das Gerichts-Amt Kiefferstädtel.

(Bekanntmachung.) Zu Baumgarten bei Dblau, sollen circa 440 Stück im Gemelnder Walde, in der Nähe der stehende Eichen, auf dem Stamme meistbietend verkauft werden, und zwar am 12ten und 19ten December d., und 9ten, 16ten und 23ten Januar k. J. Die Licitation findet an den gedachten Tagen früh um 9 Uhr auf dem Standorte der Eichen selbst statt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch ergebenst eingeladen werden. Baumgarten den 18ten November 1825.

Die Ortsgerichte.

(Fisch-Verkauf.) Das Domainen-Amt Nimkau bei Neumarkt, bietet 150 Schock Ausschuß und 200 Schock 3jährigen Karpfen-Saamen unter sehr billigen Preisen zum Verkauf an.

Zu verkaufen

in Brustave bei Festenberg.

- 1) 30 Stähre, verschiedenen Alters, größtentheils reiner Rochsburger Stamm, zu billigen Preisen.
- 2) Wilde Kastanien-Bäume 3 bis 4 Ellen Höhe, sehr billig.
- 3) Schoben, zur Hälfte des ehemaligen currenten Preises.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Dominium Brustave selbst.

(Bude-Verkauf.) Eine große Jahrmarkts-Bude von sechs Ellen lang, ist für billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen, bei

E. G. Brück, Buchbinder, Hintermarkt No. 3.

(Flügel-Verkauf.) Ein Mahagoni-Flügel als kostbares Weihnachtsgeschenk, ist billig zu verkaufen, auf der neuen Weltgasse No. 36. bei Ph. Wüstsch.

Holz-Verkauf in Oswig.

In dem Forste von Oswig soll nächsten Donnerstag, als den 8. December, eine Parthie gutes, starkes, meist Eichen-Estrauchholz, in verschiedenen kleinern Abtheilungen auf dem Stock, meistbietend verkauft werden; wozu Kauflustige früh um 8 Uhr eingeladen werden.

(Flachs) 4800 Pfund alten und diesjähr'gen, schön lang und weich am Vast, Herse 18 Scheffel, Rndrig 12 Scheffel, vorzüglich schön und vollkommen an Körnern, zu den billigsten Preisen zu verkaufen, kann nachweisen der Inspector Hübner auf der Zwinger-gasse in No. 9. zwei Stiegen hoch. Breslau den 29ten November 1825.

Seifensiedererey - Verkauf.

In einer lebhaften Gebirgs-Handelsstadt steht eine sehr gut und bequem eingerichtete Seifensiedererey, Umstände halber, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt J. G. Schreiber in Liegnitz.

(Billig zu verkaufen) ist ein Bücherschrant mit Glashüren, 6 Stück brennbäume Polsterstühle, ein Spiegel, 2 lederne Bettsäcke und ein eiserner Ofentopf, Messergasse No. 30. zwei Treppen hoch.

(Billard-Verkauf.) Ein gut gearbeitetes Billard von Birkenholz und eines dergleichen von Erlen, in der Form eines $\frac{3}{4}$ Billards, auch Kinder-Billards von verschiedener Größe, welche Spielbar bei mir zum Verkauf stehen, und wovon letzteres $\frac{3}{4}$ Billard bedeutend billiger verkauft werden kann, auch bin ich erbötig zum Umtausch gegen alte, auch alle Reparaturen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, transportfrei zu übernehmen, wie auch verfertigte Quees von verschiedenen Hölzern, wovon sich die von Rosenholz durch Güte und Dauer vorzüglich empfehlen, aufs prompteste und billigste jedem zu dienen.

Fahlbusch, Etschermeister, goldene Rabegasse im goldenen Ring.

(Auction.) Dienstag als den 6ten, Donnerstag und Freitag und dann folgende Tage, werde ich in meinem Local, Dhlauerstraße im blauen Hirsch, zwei bedeutende Lager, als Dienstag: Porzellan, Steingut und Glaswaaren, Donnerstag den 8ten ein Lager von allen Sorten Handschuhen und Strümpfen, große Umschlag-Lücher, seidne und Cattun-Lücher, Cambri, Bastard, 12 Stück ganz neue Damen-Pelze von verschiedenen Farben und Ausschlag, neue Damast Tisch-Bedecke, lakirte Manns-Hüte, Damens-Häubchen und Hüte nebst verschiedenen andern Artickeln öffentlich versteigern. E. Piere, concess. Auctions-Commissar.

(Bekanntmachung.) Die Versicherungsbank gegen Feuersgefahr in Gotha, welche vor 5 Jahren begründet wurde, auf das Herrlichste gedieh, jetzt an laufenden Versicherungen 61. Millionen Thaler zählt, sich aber bisher allein dem Handelsstande widmete, hat endlich dem allgemeinen Wunsche und der unausgesetzten Aufforderung nachgegeben, und die Aufnahme anderer Stände beschlossen.

Vom 1. Januar des nächsten Jahres an können also an dieser in ihrer Art immer noch einzigen Assecuranz-Anstalt auch Theil nehmen:

in grossen oder solidgebauten, mit guten Lösch-Anstalten versehenen Städten, alle ordnungsliebende Einwohner, von unbescholtenem Rufe, mit Ausnahme der niedern Volksklassen und in Landstädten und Flecken und dergleichen Orten, nur Personen, deren Gebäulichkeiten durch ihre feste Bauart oder isolirte Lage die allgemeine Gefahr nicht theilen.

Wirkliche Landwirthe bleiben unter allen Verhältnissen mit den Oeconomie-Gebäuden und deren Inhalt auch fernerhin ausgeschlossen.

Wer Mitglied der Bank werden will, muß wenigstens 1000 Thaler, wenn auch auf verschiedene Gegenstände, declariren, und wenn ihm die Wechselfähigkeit abgeht, den Deposital-Wechsel über die vierfache, bisher achtfache Prämie von einem sichern, wechselfähigen Bürgen unterzeichnen lassen.

Wer sich von diesem Institute näher unterrichten oder bei demselben versichern will, kann bei den Unterzeichneten stets unentgeltliche Pläne und Declarationsformulare bekommen. Waldenburg den 25. November 1825.

Gebrüder Pflücker, Agenten d. F. V. B. z. G.

(Literarische Anzeig.) Einem hochverehrten Publikum, besonders den Bewohnern der in der Nähe von Brieg gelegenen Städte und Ortschaften, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß neu erschienene Schriften aus allen Zweigen der Literatur bei mir zur Auswahl, wie auch zum Verkauf vorrätzig sind. Ich hoffe hierdurch einem oft geäußerten Uebelstande zur Bequemlichkeit des Publikums abgeholfen zu haben, und bemerke zugleich, daß allwöchentlich die Titel der ankommenden Schriften in dem Anzeiger der Briegischen Erholungen zu finden seyn sollen, in welchem Blatte auch die für den neuen Leszirkel angekauften Bücher auf das pünktlichste angegeben werden. Brieg den 27sten November 1825. R. Schwarz, Bibliothekar.

(Preisermäßigung.) Die Preise des Haseroder Blau werde ich künftig Frühjahr bedeutend erniedrigen. Dieser Abschlag wird auf einige Muster 2 Rthlr. pro Centner betragen. Das Nähere werde ich seiner Zeit bekannt machen. Breslau den 1sten Decbr. 1825.

F. A. Müllendorffs Sohn, Taschenstraße No. 28.

(Anzeig.) Beste Glaser Eischbutter in Eimern, das große Quart a $8\frac{1}{2}$ Sgr., so wie den sehr beliebten Danziger Niederungs-Käse, das Pfund a $4\frac{1}{2}$ Sgr., ist zu haben goldne Rabegasse No. 26. bei Martin Hahn.

Austern in Schalen und ausgestochen

erhalte ich posttäglich frisch, Pumpernickel, Sprotten pr. Pfd. 25 Sgr., einmarinirte Brat-
Heringe à 1 1/2 und 2 Sgr., selne lange Vanille pro Pfd. 50 Rthlr.; neuen Stockfisch billig und
in schöner weißer Qualite; Weinpunsch von Ananas, Champagner, Rheinwein 2c. pro Boutheille
1 Rthlr. empfiehlt.

G. B. Jäckel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Achten Kremnitzer Senf in Viertel und Achtel Elmer Gebinden ist abzulassen
bei C. F. Wielisch, Dhlauer-Straße.

(Anzeige.) Lampen-Spiritus 85 Grad nach Tralles und holländischen Schnupftaback in
Flaschen und einzeln offerirt C. F. Wielisch, Dhlauer-Straße.

Mit einer Partie

S außerordentlich billigen, doppelt und einfachen Shawls, Umschlage-Tücher, couleurt S
S Zeuge in allen Farben, bunte Cambricks, Gingham's, Merino's, Bett- und Tischdecken S
S Englischen Gesundheits-Flanell, als auch von der neuesten Art, Sammt, Casimir, weiß S
S gestreiften Velours-Westen, Halstücher, Herren-Kragen und kleine Shawls, schwarzseide S
S dene Vorhemdchen mit Busenkräusen und diverse andern Waaren, empfiehlt sich ganz erge- S
S benst C. Schwabach, wohnt im dritten Viertel der Dhlauerstraße No. 73. S
S im Hause des Bäckermeisters Herrn Scholz. S

(Anzeige.) Besten klaren Wein-Essig den Drhofs zu 10 Rthlr. ist bis zu den kleinsten
Gebind von 10 Quart zu haben, ferner

Aecht venetianische und russische Seife, so wie beste Tisch- und Kochbutter haben eben er-
halten. W. Schuster & Söldner, Junkernstraße No. 12.

(Anzeige.) Die Mitschische Bade-Anstalt auf der Zwinger-gasse zeigt ergebenst an,
daß sie auch in den Monaten December 1825, Januar und Februar 1826, durch drei Tage in
jeder Woche „als Sonntag, Dienstag und Freitag“ in geheizten Stuben, mit allen zu wün-
schenden Bädern und prompten Bedienung aufzuwarten die Ehre haben wird, und empfiehlt
sich geneigtem Besuch. Auch steht sie außer diesen Tagen zu Dienste, wenn zwei Bäder zugleich,
eine Stunde im voraus bestellt werden. Breslau den 29sten November 1825.

(Große holländische Austern) in Schalen und Ausgestochene erhielt ich wieder gang
frisch und verkaufe solche ganz billig. C. C. Bauch, Albrechtsstraße No. 40.

(Anzeige.) In Berl. Boutheillen empfiehlt ganz vorzüglich Brauneberger 1822r
Moselwein zu 20 Sgr., Bisporter zu 15 Sgr., Cahors zu 15 Sgr., besten Bischoff von frischen
Pommeranzen zu 20 Sgr., Dedenburger Ungar-Wein zu 20 Sgr., desgleichen abgezehrten,
auch fetten Ober-Ungar, Madeira, Malaga, Rhein- und Franzwein.

C. A. Friße, auf dem Paradeplatz in den 7 Kurfürsten.

(Anzeige.) Schönes Mahagonyholz ist angekommen und billig zu haben, bei

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Daß ich einen neuen Transport der besten französischen Percussions-Doppel-
Gewehre, zu verschiedenen Preisen, wie auch Jagd-Apparate und Kupferhütchen, erhalten habe,
beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Joseph Stern, Ecke der Ober-Straße.

(Anzeige.) Ranten, Mull, Tischwäsche und alle Arten Zeuge werden gestopft, auch an-
dere weibliche Handarbeiten verfertigt, und im Erkern gründlicher Unterricht ertheilt von B.
Sanderleben, Carlsgasse No. 3.

(Anzeige.) Eine unglückliche, höchst dürstige Wittwe wünscht, für ihren und ihres Soh-
nes Unterhalt durch Wasch- und Näh-Arbeiten und durch Vermiethen eines Theils ihrer Woh-
nung sorgen zu können. Nähere Auskunft ist bei ihr selbst zu erhalten. Schuhbrücke No. 41.
im Mittelhause, zwei Stiegen hoch.

Das Lager von Stahl- Waaren eigener Fabrik von

Wilh. Schmolz & Comp. aus Solingen

empfang nach einem neuen Transport der feinsten Stahlwaaren, wobei sich Jagd- Flinten von vorzüglicher Güte befinden. Der Stand desselben ist in einer Bude auf dem großen Ring, Oder-Strassen-Ecke. Breslau den 29sten November 1825.

(Gesuch.) Eltern eines achtjährigen Töchterchens wünschen 1 oder oder 2 anständige, in gleichem Alter befindliche Mädchen, an dem Privat-Unterricht desselben Theil nehmen zu lassen. Das Nähere ist auf der Karls-Strasse No. 45. im Comptoir zu erfahren.

(Pensions-Anzeige.) Eine Kaufmannswittwe erbietet sich unter billigen Bedingungen einige Gymnasiasten in Pension zu nehmen. Das Nähere erfährt man bei Herrn Kaufmann Liese am Neumarkt, No. 25.

(Loosen-Differre.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und 74ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salzring, nahe am großen Ring.

(Offne Stelle.) Es wird ein unverheiratheter, mit vorzüglichen und glaubwürdigen Attesten versehener Mann von gesetzten Jahren, der mit dem Rechnungswesen vertraut seyn muß, gesucht, um einer Haushaltung auf dem Lande vorzustehen. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere persönlich oder in frankirten Briefen bei dem Agent Büttner & Sohn, Bischofsgasse in der Schneefoppe.

(Dienstgesuch.) Ein Jäger und Forstmann, der 21 Jahre einem großen Reviere im Gebirge vorgestanden, und jetzt, wegen Aenderung der Herrschaft auf Weihnachten d. J. seinen Dienst verläßt, wünscht, da er erst etliche 40 Jahr alt und ganz rüstig ist, einen andern Forstdienst. Wer von dieser Anzeige Gebrauch machen will, habe die Güte, sich in portofreien Briefen an den Rittergutsbesitzer Herrn Hohberg auf Nieder-Stanowitz bei Striegau gefälligst wenden zu wollen.

(Einen Friedrichsdor Belohnung) der ein Percussions-Doppelgewehr von Contraner, worauf die Buchstaben H. W. O. gestochen sind, welches dicht bei Neustadt auf der Straße nach Meisse verloren gegangen ist, auf dem hochlöblichen Postamte zu Neustadt oder Meisse, oder beim Kaufmann Herrn Herzog in Breslau abgiebt.

(Gelegenheit) nach Berlin, beim Lohnkutscher Walther auf der Albrechtsstraße in der Häbnerschen Weinhandlung.

(Reisegelgenheit) nach Posen, den 9ten d. M. auf der Neuschen-Strasse in No. 51. bei A. Meyer.

(Zu vermietthen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen, ist vor dem Schweidnitzer Thor das Gasthaus zur Hoffnung genannt, wobei Bier- und Branntweinschank, Ausspann und eine Regalbahn. Das Nähere beim Kaufmann Grusche, Nicolaistraße No. 21.

(Stall zu vermietthen.) Ein Pferdestall nebst Futterboden, auch als Remise anzuwenden. Näheres im Specereigewölbe am Ecke der Altbüßers und Kupferschmidtstraße No. 48. und 49.

(Zu vermietthen) sind am Ringe eluige kleine Stuben nebst Zubehör, für einzelne stille Personen. Das Nähere bei dem Agent Kellch am Ringe (Raschmarkt) No. 49.

(Vermietbung.) Eine sehr anständig meublirte Wohnung von zwei heizbaren Zimmern ist sogleich zu vermietthen und mit Anfang des Monats Januar k. J. zu beziehen. Das Nähere Altbüßers-Strasse No. 61. zwei Treppen hoch.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des Wilhelm Gottlieb Borrischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhade.